

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

203 (1.9.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7150-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 360; Volksbank eGmbH, Karlsruhe 1963. Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 2365 — Erchein- täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 3,90 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 36 Pfg. — Einzelpreis 20 Pfg. — 0 3

Triest-Kampagne neu entflammt

Neue Reibereien um Triest

Zwischenfall an der Grenze / Westmächte empfehlen „Ruhe und Mäßigung“

BELGRAD, (dpa) — Die Entspannung, die sich am Montag zwischen Rom und Belgrad in dem neu aufgeflammt Triest-Streit anzubahnen begann, wurde durch einen Zwischenfall an der jugoslawisch-italienischen Grenze am Montag wieder in Frage gestellt. Nach einem Bericht der amtlichen jugoslawischen Nachrichtenagentur Tanjug sollen 23 mit automatischen Waffen und Karabinern bewaffnete italienische Soldaten in der Nähe von Görz „in Gefechtsformation die Grenze überschritten“ haben und hätten sich „etwa 50 Meter auf jugoslawisches Gebiet begeben“. Sie seien erst nach wiederholter Aufforderung der jugoslawischen Grenzposten wieder zurückgegangen. Ein Sprecher des italienischen Außenministeriums bezeichnete den jugoslawischen Bericht über den Grenzzwischenfall bei Görz als „absolut unrichtig“.

Ein Kreuzer und zwei Zerstörer der italienischen Flotte trafen in der Nacht zum Montag in Venedig ein — dem italienischen Hafen, der dem Hafen Triests am nächsten liegt. Dem Einlaufen dieser Kriegsschiffe in Venedig waren Berichte in der italienischen Presse vorausgegangen, daß die italienische Regierung „die

Zusammenziehung von See- und Landstreitkräften in der Nähe des Freistaates Triest angeordnet habe.“

Großbritannien, Frankreich und die USA sind, wie in Paris verlautete, an die italienische und jugoslawische Regierung herangetreten und haben ihnen Ruhe und Mäßigung bei der Behandlung der Triestfrage empfohlen. Ein Sprecher des jugoslawischen Außenministeriums versicherte am Montag in

Belgrad, daß Jugoslawien nicht die Absicht habe, die B-Zone Triests zu annektieren. Die amtliche jugoslawische Nachrichtenagentur Tanjug bezeichnete die „Triest-Kampagne“ der italienischen Regierung als einen Versuch, von den Westmächten neue Konzessionen in der Triest-Frage „zu erpressen“ und dem italienischen Ministerpräsidenten Pella den Ruf eines „starken Mannes und Verteidigers italienischer Interessen“ zu verschaffen.

Italienische politische Kreise sprachen auch am Montag noch von einer Reihe von Gesten Belgrads, „die eindeutig den Willen beweisen, Italien und die Westmächte vor eine vollendete Tatsache zu stellen“. Die Lage könne erst als geklärt betrachtet werden, wenn die Rede, die Marshall Tito am 6. September halten wird, befreiend wirken sollte.



Dollarschatz auf dem Trockenherd

Zu der am Montag gemeldeten Bergung des Dollarschatzes aus der vor über einem Jahr gesunkenen „Flying Enterprise“ zeigt dieses dpa-Bild einen Blick in die Küche der belgischen Nationalbank, wo die Banknoten auf den Wärmehaubeplatten unter strenger Aufsicht getrocknet werden.

Massentransport mit Hubschraubern

MUNSAN (dpa) — Amerikanische Hubschrauber werden am Dienstag ihre bisher größte Transportaufgabe zu bewältigen haben. Eine ganze Flotte von Hubschraubern wird, offenbar um Zwischenfälle in Südkorea zu vermeiden, 1100 Mann indische Truppen von ihrem Transportschiff über einen amerikanischen Flugzeugträger in die entmilitarisierte Zone fliegen, ohne daß die indersüdkoreanischen Boden betreten. Die Truppen werden zur Bewachung der nichtheimkehrwilligen Kriegsgefangenen eingesetzt. Insgesamt sollen 6100 Soldaten auf diese Weise transportiert werden. Amerikanische Pioniertruppen haben inzwischen im Niemandsland in der Nähe von Munsan ein riesiges Zeltlager mit kilometerlangen Straßen und Tausenden von Zelten errichtet.

Eine kleine Vorausabteilung der indischen Truppen traf am Montag mit dem Flugzeug in Seoul ein.



USA-Luftwaffe erhielt 10 000 Düsenjäger

Die amerikanische Flugzeugindustrie teilte mit, daß sie bisher 10 000 Düsenjäger und 40 000 Düsenantriebsgeräte an die amerikanische Luftwaffe geliefert habe. „Mehrere Tausend“ zusätzlicher Düsenflugzeuge seien für die Kriegsmarine und für die Verbündeten Amerikas produziert worden.

Irakischer Ministerpräsident tritt zurück

Der irakische Ministerpräsident Dschamil el-Midfa hat, wie die arabische Nachrichtenagentur meldet, König Feisal am Montag sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der König hat in seiner Sommerresidenz Farsang mit irakischen Staatsministern Beratungen über die Bildung einer neuen Regierung begonnen.

Conant bei Adenauer

Der amerikanische Hohe Kommissar, Conant, hatte am Montagvormittag eine Aussprache mit Bundeskanzler Dr. Adenauer. Als Inhalt des Gesprächs wurden „wirtschaftliche und politische Fragen“ angegeben. Einzelheiten wurden nicht mitgeteilt.

Sozialistisches Jugendtreffen in Luxemburg

Die diesjährige Sommerschule der IUSY, der internationalen Organisation der sozialistischen Jugend, wird vom 2. bis zum 12. September in Luxemburg stattfinden. Unter den Referenten dieses internationalen Kurses ist auch der deutsche Bundestagsabgeordnete Fritz Erler vorgesehen.

Ehrenmal für 100 000 Gefallene

Auf einem Treffen ehemaliger ostpreussischer und niedersächsischer Soldaten in Göttingen wurde am Sonntag ein Ehrenmal eingeweiht, das der Erinnerung an mehr als 100 000 Soldaten, ehemaligen ostpreussischer und niedersächsischer Truppenteile dienen soll, die während beider Weltkriege gefallen sind. Der niedersächsische Ministerpräsident Kopf und Vertreter des Bundestages, der Stadt und der Universität Göttingen legten vor dem Ehrenmal Kränze nieder.

KP erhebt neue Verfassungsbeschwerden

Beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe ist am Montag eine von der bayerischen KP wegen „Wahlbehinderung“ eingelegte Verfassungsbeschwerden eingegangen.

Menschikow neuer Botschafter in Indien

Der frühere Außenhandelsminister Michael Alexejewitsch Menschikow ist vom Präsidium des Obersten Sowjets zum neuen Botschafter der Sowjetunion in Indien ernannt worden.

Einigung über Deutschland hinweg unmöglich

Ollenhauer stellt Adenauer in Pressekonferenz in Hamburg richtig

HAMBURG, (EB) — Auf einer stark besuchten Pressekonferenz in Hamburg nahm am Montag der sozialdemokratische Parteivorsitzende Erich Ollenhauer, zu seiner Kontroverse mit Bundeskanzler Dr. Adenauer Stellung. Ollenhauer bedauerte, daß durch den Kanzler eine solche Schärfe in die außenpolitische Auseinandersetzung gebracht worden sei. Die von Adenauer jetzt zum Ausgangspunkt seiner Polemik gegen die SPD benutzte Pressekonferenz am vergangenen Freitag in Bonn, an der Ollenhauer im übrigen nicht teilgenommen hat, habe für den Kanzler keinen Anlaß für seine Angriffe geboten. Im Rahmen einer Reihe von Ausarbeitungen sei dort auch eine Broschüre „Die Europa-Politik der Sozialdemokratie“ vorgelegt worden, in der lediglich das Zusammengefaßt wurde, was verantwortliche Sprecher

der SPD bereits gesagt hätten. Adenauers Frage nach der Stellung der SPD zur Oder-Neiße-Grenze habe absolut keine Grundlage. Die sozialdemokratische Haltung sei unverändert. Diese Linie werde nicht als deutsche Grenze anerkannt. Nicht wahr sei auch die Behauptung des Kanzlers, die SPD sei von ihrer Forderung nach freien Wahlen abgegangen und sei jetzt für Beratungen mit Pankow. Auch am Freitag sei dieser Standpunkt in Bonn vertreten worden, daß an erster Stelle freie Wahlen stattfinden müßten. Lediglich in einem Absatz sei davon gesprochen, daß nach Fertigstellung des Wahlgesetzes eine Kommission ohne politische Befugnisse die mit der Wahl zusammenhängenden, rein technischen Dinge besprechen könnte. Solche technische Verbindungen beständen auch jetzt, sagte Ollenhauer. Zum Beispiel in Wirtschaftsfragen, in der Frage der Interzonenzüge oder in Angelegenheiten der Post. Mehr sei auch unter der Kommission nicht gemeint. Sie habe nichts mit einer eventuellen politischen Kontrolle der Wahlen zu tun, die bekanntlich nach Meinung der SPD durch eine internationale Kommission erfolgen sollte.

Auf eine Frage nach der Haltung der SPD zum Saarproblem bedauerte Ollenhauer, daß der Bundeskanzler die zwei entscheidenden Punkte in bezug auf die Saar ausgeklammert habe und in seinen Wahlreden nicht erwähne. Es gelte, auf der Grundlage der Menschenrechtscharta des Europarates demokratische Verhältnisse für die 800 000 Menschen im Saargebiet herzustellen, damit nicht jeder ausgeschaltet werde, der für Deutschland Stellung beziehe.

Der grundlegende Unterschied zwischen der Auffassung der SPD und der des Kanzlers sei, so sagte Ollenhauer, daß die Sozialdemokratie jetzt für Viermächteverhandlungen eintrete, um die Weltmächte zu konkreten Äußerungen über ihre Deutschlandpläne zu veranlassen, und Deutschland sehen könne, ob diese annehmbar seien. Adenauer dagegen zuerst die Integration Westeuropas und dann die Wiedervereinigung zu erreichen strebe. Bisher sei, so sagte Ollenhauer abschließend, der SPD nur von seiten der KP und von NS-Seite der Vorwurf gemacht worden, sie treibe „Verfall am deutschen Volk“. „Dabei der Kanzler solche Worte gebrauchte, diene der deutschen Sache nicht, da eine deutsche Regierung nach dem 6. September wieder ernsthafte Politik zum Wohle des deutschen Volkes betreiben müsse.“

Westmächte berieten nun allein

LONDON (dpa) — Die britischen, amerikanischen und französischen Delegierten, die sich zu einer Viermächtebesprechung über den Staatsvertrag für Oesterreich bereitgehalten hatten, traten am Montag im Londoner Foreign Office zu einer Besprechung ohne die Sowjetunion zusammen. Die sowjetische Regierung hatte am Samstag die Teilnahme abgelehnt. An unterrichteter Stelle verlautete, daß die drei Delegierten, unter ihnen ein besonders aus Washington entsandter Vertreter des State Departments, nur eine informelle Besprechung abhielten und nun an ihre Regierungen berichten.

Hochwasserkatastrophe am Ganges

NEU DELHI (dpa) — Große Überschwemmungen in dem nordostindischen Bezirk Ballia haben starke Verheerungen in Städten und Dörfern angerichtet. Der Ganges, der Tons und der Gomati sind über die Ufer getreten. Ganze Dörfer wurden vernichtet. Tausende sind obdachlos. Die Ernteschäden sind beträchtlich. In der Nähe des Dorfes Lakara wurden acht Ertrunkene und zahlreiche Viehkadaver aus den Fluten geborgen. Die Deiche, die die Stadt Azamgarh am Tons schützen, sind an zwei Stellen gebrochen. Die Stadt stand am Montag unter Wasser. 23 Dörfer an diesem Fluß sind ebenfalls völlig überschwemmt und von der Umwelt abgeschnitten. In den Gebieten Sardar und Rasra, die zum Bezirk Ballia gehören, sollen über zehntausend Häuser eingestürzt sein.

Inzwischen 3600 Agenten festgenommen

11 Festnahmen auch in Mannheim / Die Mehrzahl wieder abgeschoben

HAMBURG (dpa) — Bis zum Montag sind etwa 3 600 kommunistische Agitatoren, die mit gefälschten Papieren illegal aus der Sowjetzone in die Bundesrepublik kommen wollten, nach einem am Montagmorgen herausgegebenen Bericht des Bundesgrenzschutzes im 30-km-Grenzstreifen entlang der Zonengrenze festgenommen worden. Im Abschnitt Süd des Bundesgrenzschutzes waren es 678, im Abschnitt Mitte 721, im Abschnitt Nord 1 650 und in Schleswig-Holstein 639. Die meisten wurden abgeschoben. In Bayern wurden bisher 678, in Hessen 3, in Niedersachsen 70 und in Schleswig-Holstein 525 Agitatoren festgehalten. In Lübeck eröffneten am Montagmorgen mehr als zehn Hafttrichter die Haftprüfungs-termine gegen 400 FdJ-Angehörige, die am Sonntag in Büchen festgenommen worden waren. Am Montagmorgen wurden in Büchen erneut 400 verdächtige Jugendliche aus der Sowjetzone festgehalten. Etwa 800 FdJ-Ange-

hörige sollen sich in der Sowjetzone-Grenzstelle Schwanheide gegenüber Büchen angesammelt haben. Der Grenzschutz rechnet damit, daß sie in der Nacht zum Dienstag einen gewaltsamen Durchbruchversuch unternehmen werden. Die Grenzposten sind verstärkt worden.

In Mannheim sind am Sonntag und in der Nacht zum Montag 11 Personen aus der Sowjetzone gefaßt worden, die den Auftrag hatten, der KP Wahlhelferdienste zu leisten. Nach Angaben der Mannheimer Kriminalpolizei handelt es sich um 6 Männer und 5 Frauen, alle im Alter von 18 bis 30 Jahren. Diese Personen seien, wie die Polizei erklärt, für eine evtl. Festnahme durch die Polizei zu einheitlichen Aussagen geschult worden. Wie die übrigen im Bundesgebiet festgenommenen hätten auch die in Mannheim verhafteten gefälschte Papiere gehabt.

Ab heute neue Verkehrsordnung in Kraft

Wichtige Straßenverkehrsbestimmungen für alle Verkehrsteilnehmer

HAMBURG, (dpa) — Die neue Straßenverkehrsordnung für die Bundesrepublik tritt heute Dienstag in Kraft. Das neue Bundesgesetz sieht für alle Verkehrsteilnehmer eine Reihe wichtiger Bestimmungen vor. Eine wesentliche Änderung bringt die Bestimmung, daß jetzt grundsätzlich derjenige an Kreuzungen und Einmündungen Vorfahrt

hat, der von rechts kommt — gleichgültig ob Auto, Fahrrad oder Fuhrwerk. Um den Verkehr auf der Autobahn flüssiger zu gestalten, legt die neue Vorschrift fest, daß dort nur Kraftfahrzeuge „mit einer durch die Bauart bedingten Höchstgeschwindigkeit von mehr als 40 km/Std. fahren dürfen. Für Fahrräder sind u. a. neben rotem Schlußlicht jetzt auch Tretstrahler endgültig vorgeschrieben. Neu ist eine Reihe von Verkehrszeichen, die durch Bilder auf die jeweilige Gefahr oder das Verbot aufmerksam machen, etwa ein schleuderndes Auto (Schleudergefahr). Außerhalb geschlossener Ortschaften ist Werbung in jeder Form verboten, wenn sie die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer so ablenkt, daß der Verkehr gefährdet wird. Die Übermüdung oft die Ursache von Unfällen mit schweren Lastwagen und Omnibussen ist, dürfen die Fahrer dieser Fahrzeuge nach der neuen Verordnung in einer „Belastungsschicht nicht länger als neun Stunden am Steuer sitzen. Nur zwei Schichten in der Woche dürfen zehn Stunden dauern. Die Gesamtfahrzeit darf 54 Stunden in der Woche nicht überschreiten.“

Englands Regierung wird umgebaut

LONDON (dpa) — Die bereits vor Wochen angedeutete Veränderung in der britischen Regierung ist am Montag vorgenommen worden. Das Ministerium für Alters- und die Invalidenversicherung wurde unter Versicherungsminister Peake mit dem Pensionsministerium vereinigt. Über die eigentliche Kabinettsbildung herrscht noch völlige Unklarheit. Außer dem Kommen und Gehen bei Churchill — am Montagabend stellten sich Wohnungsminister McMillan und Heeresminister Head ein — wird nichts bekannt. Eine Meldung, daß Eden zurückgetreten sei, wird im Foreign Office entschieden dementiert.

Landesbibliothek Karlsruhe

Unser KOMMENTAR

Das österreichische Geduldsspiel

O.R. Die Daten, die mit dem österreichischen Staatsvertrag zusammenhängen, stellen eine respektable Zahl dar. Diese wurden nun vermehrt durch den 31. August, an dem, wie die Vertreter der Westmächte dem Krenl vorschlugen, die Sonderbeauftragten der vier Mächte in London zusammentreten sollten — aber doch nicht zusammengetreten sind.

Die bisherige und jetzt wieder bestätigte Praxis der sowjetischen Vertreter bestand hauptsächlich darin, das Thema Oesterreich mit anderen, die damit nicht zusammenhängen, zu verquicken. Aber selbst wenn man in London endlich einmal bei der Sache bliebe und der Sowjetunion den Triumph über das Ende des Kurzvertrages überlasse, einen Vorschlag, der vor einhalb Jahren sozusagen der letzte Ausweg war, um die Gespräche um die österreichische Frage wieder in Gang zu bringen, selbst dann ergeben sich weitgehende Folgen. Vor allem wird der Westen, von dem die Zurückziehung des Kurzvertrages als Bedingung für weitere Gespräche diktiert wurde, leicht erkennen, wie ernst es um die sowjetischen Vorschläge bestellt ist. Vorsorglichweise hat sich die Moskauer Diplomatie bereits ein zweites Gleis gesichert: Die letzte Note des Krenl verband das österreichische Problem mit dem deutschen, was natürlich in Wien selbst wenig Freude bereitete.

Das viertausend Sitzungen der Beauftragten für den österreichischen Staatsvertrag ist so gut wie umsonst gewesen. Umsonst auch die Bemühungen, anstatt eines riesigen Vertragswerkes einfach ein Räumungsprotokoll zu schaffen, denn zahlreiche Fragen, über die sich die Alliierten nicht einigen konnten, vermag ein souveränes Oesterreich sicher von sich aus zu klären. Immerhin ist trotz aller Fehler und Hindernisse der österreichische Staatsvertrag weiter gediehen als die Auseinandersetzung um die deutsche Einigung.

Wenn nun die Westmächte bereit sind, den Kurzvertrag zurückzuziehen, bedeutet dies gleichzeitig die Bereitschaft, die alte Basis der Besprechungen, die sich 1947 als nicht tragfähig erwiesen hatte, wieder anzuerkennen? Diese Frage bejahen, würde einer Kapitulation vor dem Krenl gleichkommen. Die Westmächte haben sich gegen Winkelzüge gesichert, indem sie Rußland mittelteilten, sie nahmen an, „daß die Sowjetregierung tatsächlich bereit sein wird, einen Oesterreich-Vertrag raschest abzuschließen“ und daß „jede Hoffnung auf einen Oesterreich-Vertrag so lange aufzuschieben sei, bis andere nicht dazugehörige Bedingungen eingetroffen seien“. Zu den „nicht dazugehörigen Bedingungen“ gehört vor allem die von den Sowjets propagierte Wiederherstellung der deutschen Einheit. Früher trugen sie andere Namen, zu B. Triest, Neonazismus, Neomilitarismus. In Wiener politischen Kreisen erkennt man zwar die Dringlichkeit des deutschen Problems an, bezweifelt aber den guten Willen des Krenl, den sowjetisierten deutschen Osten einfach preiszugeben. Oesterreich ist dieses furchtbare Schicksal erspart geblieben.

Auch Oesterreich ist vom Krenl aufgefordert worden, auf den Kurzvertrag zu verzichten. Wien fällt diese Entscheidung umso leichter, als ihr die Entscheidung der Westmächte voranzieht und weil es bei der Ab-

Bestechungsaffäre in Bonner Ministerien

Die amtlichen Stellen schweigen sich aus / Schäfferministerium nicht betroffen

BONN (EB/dpa) — Wie am Montag in Bonn zu erfahren war, ist in Zusammenhang mit bestimmten Vorgängen in den Bundesministerien, über die bisher amtlich nichts bekannt gegeben wurde, der Kaufmann Leo Kessel am 10. August in Köln-Mülheim verhaftet worden. Kessel war „Hollieferant“ fast aller Ministerien und der wichtigsten Dienststellen, wie der Präsidentskanzlei, der Dienststelle Blank u. a. m. Zu dieser Kundschaft gehörten außerdem eine Reihe von Organisationen, die der Bundesregierung nahe stehen, bzw. von ihr getragen werden, wie die „Arbeitsgemeinschaft demokratischer Kreise“, „Deutsche Korrespondenz“ und die „Mobilwerbung“. Am Tage der Verhaftung Kessels führten Polizeikräfte bei den genannten Stellen in Bonn eine Aktion durch. Kessel wird beschuldigt, durch Bestechung von Beamten und Angestellten des Bundes sich in großem Umfang Sondervorteile bei der Vergebung von öffentlichen Aufträgen und Einkäufen verschafft zu haben. Nach dem vorliegenden Material habe Kessel mit großzügigsten Geschenken, mit der Finanzierung von Reisen, mit fingierten Rechnungen auf nicht gelieferte Waren und in einigen Fällen auch mit Barbeträgen gearbeitet. Wenige Tage nach der Verhaftung Kessels wurde auch seine Frau festgenommen. Unklar ist in den Räumen der Präsidentskanzlei. Bei Beginn der Aktion wurde zahlreiches Material beschlagnahmt, insbesondere Geschäftsbücher der Firma Kessel.

Die Staatsanwaltschaft hat nach einigen Tagen die Verhafteten wieder auf freien

Fuß gesetzt, obwohl die Affäre im Hinblick auf die Bedeutung der in Frage kommenden Dienststellen und die Zahl der betroffenen Personen beträchtlichen Umfang hat. Obwohl die Angelegenheit seit drei Wochen bekannt ist, wurde außerdem der Öffentlichkeit bisher davon von keiner amtlichen Stelle dazu etwas mitgeteilt. Diese auffallende Schweigsamkeit wird in Bonner politischen Kreisen in Zusammenhang mit den bevorstehenden Bundestagswahlen gebracht. Offenbar ist man der Ansicht, daß die Art, wie die verantwortlichen Personen ihrer Dienstaufsichtspflicht genügt, zu öffentlicher Kritik Anlaß gegeben hätten. Das Finanzministerium ist durch die Affäre nicht betroffen.

Wahlaufruf der Vertriebenenorganisation

STUTT GART (LSW) — Der Bund der vertriebenen Deutschen in Baden-Württemberg hat die Heimatvertriebenen in einem Aufruf zur kommenden Bundestagswahl aufgefordert, vor allem solche Kandidaten zu wählen, die ihrer Schicksalsgemeinschaft entstammen oder sich ihr verbunden fühlen. Die Vertriebenen sollten nur solchen Kandidaten ihre Stimme geben, die nicht nur jetzt mit Versprechungen und schönen Worten für ihre Wahl werben, sondern bereits in der Vergangenheit gezeigt hätten, daß sie sich durch die Tat und positive Leistung für die Heimatvertriebenen einsetzen. Kein Vertriebener dürfe ohne dringenden Notstand der Wahl fernbleiben.

Gerichtsverfahren gegen Pater angekündigt

Stellungnahmen in Freiburg und Stuttgart zu Lörracher Kanzeläußerungen

STUTT GART/FREIBURG (dpa/EB) — Das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg hat am Montag die Mitteilung des Staatsministeriums von Baden-Württemberg, daß ein Pater am 16. August in der Lörracher Bonifatiuskirche die Mitglieder der SPD und der FDP als „Lügner und Mörder“ bezeichnet habe, als unwahr zurückgewiesen. Das Ordinariat erklärte, der Kapuzinerpater habe seine Predigt „auf ein Bibelwort gestützt und den Teufel als Lügner und Mörder bezeichnet“. Im übrigen sei die Predigt nach einem Manuskript gehalten worden, das jederzeit vorgelegt werden könne.

Zu dieser Erwidrerung des erzbischöflichen Ordinariats teilte das Staatsministerium am Montagmorgen mit, daß die Beschwerde über die Predigt erst erhoben worden sei, nachdem drei Personen die Ausführungen des Paters bestätigt hätten. Eine dieser Personen habe die Predigt mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Weil sie auf diese Stelle der Predigt von Besuchern des vorangegangenen Gottesdienstes vorher hingewiesen worden sei, als viel ernster und schwerer wird in der Mitteilung des Staats-

ministeriums die nicht dementierte Behauptung des Paters bezeichnet, daß es das Ziel der SPD und der FDP sei, „Christentum und Religion aus der Schule und aus dem Staat zu entfernen“. Das Staatsministerium erklärt abschließend, daß nach Lage der Sache „ein Gerichtsverfahren nunmehr unvermeidbar sei“.

Die Ordinariate der Diözese Rottenburg (Württemberg) und der Erzdiözese Freiburg (Baden) haben in gleichlautenden an den Landesverband der FDP/DVP Baden-Württemberg gerichteten Schreiben gegen einige in der Wahlbillistrieren dieser Partei veröffentlichte Karikaturen protestiert. An der Verwendung christlicher, liturgischer sakraler Zeichen in Spottbildern müßten sie Anstoß nehmen.

Herzschlag nach Diskussion

Der 60jährige SPD-Landtagsabgeordnete Hermann Brockmann ist nach einer dpa-Meldung vom Montag am Sonntagabend auf einer SPD-Wahlkundgebung in Bad Lipspringe plötzlich gestorben. Nach einer erregten Diskussion mit einem katholischen Theologen erlitt Brockmann einen Herzschlag. Der Verstorbene ist ein Bruder des Zentrumsvorsitzenden Johannes Brockmann.

Wie der Pressechef der SPD, Fritz Heine, am Montag in Bonn mitteilte, sind in letzter Zeit in steigender Zahl Informationen darüber eingegangen, daß zahlreiche katholische Geistliche in diesen Wahlkampftagen ihr kirchliches Amt mißbräuchlich zur Propaganda für eine Partei benutzt haben. In mehreren sozialdemokratischen Versammlungen sind, wie festgestellt wurde, katholische Geistliche, zum Teil begleitet von den konfessionellen Jugendorganisationen, in der Absicht aufgetreten, den Ablauf der Wahlveranstaltungen zu stören.

Hilfsprogramm für Westberliner Arbeitslose

BERLIN (dpa) — Der Berliner Bürgermeister Ernst Reuter kündigte am Montag vor dem Abgeordnetenhaus eine Hilfsaktion des Senats für die Westberliner Erwerbslosen an. Sie sollen eine Kohlenspende, eine finanzielle Weihnachtsbeihilfe und eine Lebensmittelspende erhalten. Für die Lebensmittelspende, ein Gegenstück zu der laufenden Hilfsaktion für die Sowjetzonen-Bevölkerung, habe die amerikanische Care-Organisation 1,8 Millionen Pfund Butter und 2,7 Millionen Pfund Dosen-Magermilch zur Verfügung gestellt. Reuter stellte ferner eine Verstärkung des Notstandsprogramms für Berlin in Aussicht.

Adenauer legt „Material“ immer noch nicht vor

BONN (EB/dpa) — Bundeskanzler Dr. Adenauer hat nun endlich nach mehrfacher öffentlicher Aufforderung gegen die beiden SPD-Mitglieder, den Solinger Gegenkandidaten von KP-Reimann, Heinrich Schroth, und Hubert Scharley, wie dpa am Mittwoch meldete, beim Landgericht Bonn „Anzeige wegen falscher eidesstattlicher Aussagen erstattet“, ohne daß der Bundeskanzler bisher sein „Material“ der Öffentlichkeit übergeben hätte. Schroth und Scharley haben an Eides statt erklärt, daß sie entgegen den Erklärungen Dr. Adenauers keine Gelder aus der Sowjetzone erhalten haben und einstweilige Verfügungen gegen Dr. Adenauer erwirkt. Wie unser Korrespondent aus Bonn berichtet, hat der Pressechef der SPD, Fritz Heine, Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montag telegraphisch aufgefordert, dafür zu sorgen, daß eine Aufklärung der Dokumentenfälscheraffäre noch vor den Wahlen am 6. September möglich ist. In dem Telegramm wird erklärt, der deutsche Wähler habe ein Recht darauf, noch vor dem kommenden Sonntag zu erfahren, wer für die Urkunden- und Dokumentenfälschungen tatsächlich verantwortlich sei. Er sei die Pflicht des Bundeskanzlers, seine Mitarbeiter in der CDU zu veranlassen, der Staatsanwaltschaft die Quelle bekanntzugeben und den Untersuchungsbehörden bei der Feststellung der Täter behilflich zu sein. Gegen die Hersteller der von CDU-CSU-Pressedienst verbreiteten „Dokumente“ war bekanntlich Strafanzeige erstattet worden. Der Fall befindet sich jetzt in Händen der Staatsanwaltschaft in Bonn.

Bonn kündigt „Umsetzungen im AA“ an

BONN (dpa) — Im Auswärtigen Dienst der Bundesrepublik werden, wie am Montag von Regierungssseite in Bonn verlautete, für die Zeit „nach den Wahlen“ große Veränderungen in Aussicht gestellt. Es handle sich um „turnusmäßige Umsetzungen“, die sowohl das Auswärtige Amt in Bonn wie auch mehrere deutsche Auslandsvertretungen betreffen würden. Entscheidungen, so wird dazu vermerkt, seien bisher nicht getroffen worden. In politischen Kreisen Bonn wurde dazu vermerkt, daß diese Veränderungen in erster Linie von der aus den Neuwahlen vom Sonntag hervorgehenden neuen Bundesregierung getroffen werden müßten.

IG Metall stellt Gewerkschaftskandidaten vor

FRANKFURT (dpa) — Die Industriegewerkschaft Metall hat in einer Auflage von über 1,6 Millionen Exemplaren ihre zweite Wahlzeitung als Beilage ihres offiziellen Organs herausgegeben. Unter dem Motto „Wählt Gewerkschaftler in den Bundestag!“ werden Gewerkschaftler in Wort und Bild vorgestellt, die als Bundestagskandidaten aufgestellt sind.



48. Fortsetzung

Im Saal war eine erregte Debatte, in der auch der Name des Angeklagten fiel. Sein Blick erfaßte die Pistole, die auf dem Flügel lag. So nahe der geöffneten Tür, daß er nur die Hand auszustrecken braucht. Der Angeklagte tat dies. Er duckte sich hinter den Flügel und schoß. Sein Standort korrigierte genau die Schußlinie, die in Mahrenbachs Geständnis umstritten war. Dann warf er die Waffe unter den Flügel und verschwand. Niemand hatte ihn gesehen oder gehört. Die Jazzmusik in der Kneipe verschluckte jeden anderen Laut.

Es folgte eine Stille, als ob man alle erschlagen hätte. Auch der Pfandleiher rührte sich nicht mehr. Dann geschah etwas Gespensterhaftes, das selbst den Landgerichtsdirektor wie ein Schauer durchrannt.

Das „Nein!“ des ersten Prozesses wiederholte sich.

Lissy Bertram hatte sich aus ihrer Ecke gelöst und trat ein paar Schritte in den Raum. Sie brachte kein Wort hervor, aber das stumme Schütteln ihres Kopfes war genau so eindringlich, wie damals der Aufschrei von Christine Müller.

Der Landgerichtsdirektor riß sich zusammen: „Sie? Und was haben Sie mit der Sache?“ Er blickte zu Ratoneck hin: Dieser hatte den Kopf gehoben. Lissy zu. Sekundenlang sahen sie sich an. Das graue Gesicht des

Pfandleihers farbte sich dunkel. Er schlug die Augen nieder.

„Er hat es nicht getan“, sagte Lissy ruhig und schlicht. „Er rührte nie eine Waffe an.“

„Er war betrunken“, sprach der Inspektor — vielleicht noch um etwas zögernder als sonst. „Da gibt es keine Norm mehr. Der Indizienbeweis ist lückenlos klar. Ebenso klar wie das Motiv. Irene Mahrenbach chneifelte ihn — er rächte sich und schoß.“

Joschi Nieland wich bis in den äußersten Winkel der Anklagebank: „Herr Inspektor Himboldt“, rief er verzweifelt. „Ist Ihnen bei Ihren Untersuchungen das geringste aufgefallen, was Irenes Sauberkeit antastet?“

Himboldt sah ihn an, schüttelte den Kopf: „Nicht das allgeringste, Herr Nieland.“

„Und ich war es, der sie mit der Pistole in den Saal schickte, — damit mein Spießgeselle sie erschießen konnte.“ — Er blickte wie irr um sich, bis seine Augen bei Mahrenbach hängen blieben: „Und dieser königliche Kaufmann hat gedacht, er könne uns das abnehmen.“

Mahrenbach erhob sich unter qualvollen Schmerzen: „Ich habe meinem Geständnis —“ Er schwankte und fiel auf seinen Platz zurück und murmelte: „Ich bitte um eine kurze Pause.“

Der Landgerichtsdirektor erhob sich und sagte leise: „Ich unterbreche die Verhandlung bis zur neuen Beschlußfassung.“

Himboldt verließ als erster den Raum, den Wachmeister an der Tür mit sich ziehend: „Dr. Buschkötter! Auf dem allerschnellsten Wege!“

Der Beamte lief davon. Den langen Gang entlang, an dem die zwei Dutzend Türen der Gerichtssäle lagen, bis eine dämmrige Querwand ihn beschloß. Die Tür darinnen führte ins Gefängnis.

Himboldt trat an eines der hohen Fenster, das in einer tiefen Nische lag, und von dem aus ein Stück der Straße zu überblicken war.

Eine Frau im dunklen Kostüm lief dort ruhelos hin und her. Christine Müller. Sie hatte in den Zuhörerraum wollen, aber man ließ sie nicht hinein. Damit die einem hier auch noch irgendwelchen Zinnober machte, gerade in dem Moment, wo der Prozeß glücklich verlaufen wollte. Diese Jedermannsfreundin! Alle drei Tage mit einem anderen Mörder verlobt!

Völlig fassungslos war Christine davongerannt. Die Volksmeinung glaubte immer das, was ihr gerade in den Kram paßte. Hoffentlich nahm diese Volksmeinung der Lissy Bertram ihr Eintreten für den Pfandleiher nicht ebenso übel. Weder das eine, noch das andre ließe sich voraussagen. Wankelmütig wie eine alte Klistachbase. Ueberraschte immer wieder neu.

Wie die Liebe. Auch da fand man sich nie rurecht. Lissy liebte den Pfandleiher. Christine den Joschi. Zwei ebenso brauchbare wie verlässliche Frauen liebten zwei ebenso unbrauchbare wie undisziplinierte Männer. Himboldt mußte sich selber zugeben, daß er mit den Frauen bessere Erfahrungen gemacht hatte als mit seinen eigenen Artgenossen. Jedenfalls in diesem Prozeß. Irene Mahrenbach in Ordnung. Selbst die Schütteldreyer'sche in ihrer Art. Ihr Wilhelm arbeitete bei Gelegenheit, was sie schleppte ihr schweres Kollie eine Stunde lang durch den Regen. Nur die Bertram'sche stimmte nicht. Trank zuviel und die vier Kolzen wieder zu wenig.

Der Stürmische näherte sich in Viererrei: „Mensch, Himboldt! Dem edlen Trunkenbold haben Sie's aber besorgt!“ — Er versuchte von allen Seiten her, Kollege Himboldt die Hand zu drücken. Wäre verdammt anständig von ihm gewesen, ihn an der Auffindung von Ratonecks Kundenliste mitteilnehmen zu lassen! Kolossal kameradschaftlich! — Plötzlich verstummte er, und knallte die Hacken zusammen. Der Präsident kam den Gang entlang.

Er grüßte ruhig: „Würden Sie ausnahmsweise die Güte haben, lieber Kolzen, in der Kanzlei zu veranlassen, daß die Unterredung mit dem Oberbürgermeister auf einen späteren Termin verlegt wird?“

„Unterredung — Oberbürgermeister — späterer Termin. — Sofort, Herr Präsident!“

Seine kernig besetzten Stiefel knatterten den Gang entlang. Der Undurchsichtige trat neben Himboldt an das Fenster, und wartete geduldig, bis Kolzens Vormarsch sich genügend entfernt hatte.

„Ihr Indizienbeweis ist für den Pfandleiher messerscharf, Herr Inspektor.“

Himboldt nickte. Auf dem Gang näherte sich ein eiliger Schritt. Dr. Buschkötter hastete vorbei, ohne die beiden in der tiefen Nische zu bemerken: „Eines Tages zitiert man noch die Toten vor das Tribunal!“ knurrte der Mediziner laut vor sich hin. Er verschwand im Verhandlungsaal des Schöffengerichts.

Christine Müller stand tief unter dem Fenster des Präsidiums. Furchtbar allein und frierend in dem Nebelrauch, der die Straße durchzog.

Der Präsident berührte mit den Fingerspitzen die Brüstung der Fensterbank: „Es wäre möglich, daß Albert Mahrenbach nicht mehr dazu käme, sein Geständnis zu korrigieren.“

Himboldt nickte: „Es wäre möglich.“ (Fortsetzung folgt)

Und nach der Wahl: Regimentsmusik

Koalition plant Werbefeldzug für Wehrgedanken — sofern sie an der Regierung bleibt...

„Wehrhaft und frei“, unter dieses nicht ganz unbekannt klingende Motto will die von der Regierung Adenauer subventionierte Propagandaorganisation „Deutsche Korrespondenz“ in Bonn über die ihr angeschlossene „Reportage-Film-Gesellschaft“ einen Werbefeldzug stellen, der für den Wehrgedanken und die Ratifizierung des EVG-Vertrages Stimmung machen soll.

Sofort nach der Wahl — sofern ihr Ausgang den Erwartungen dieser Kreise entspricht — sollen in allen deutschen Städten Veranstaltungen durchgeführt werden, in deren Mittelpunkt ein wehrpolitischer Film stehen wird, umrahmt von einem Referat aus „berufenem Mund“ und einer Lesung aus den Soldatenbüchern des österreichischen Militärschriftstellers H. G. Kernmayr, der erst Anfang dieses Jahres seine deutsche Staatsangehörigkeit von 1938 „neu aufleben“ ließ.

Staatssekretär Lenz wußte Bescheid

Da nun deutsche Filme für diesen Zweck nicht zur Verfügung stehen und der Einsatz von Filmen aus der Hugenberg-Aera doch ungewollte „Erinnerungen“ heraufbeschwören würde, „alles andere als geeignet sind, für den Gedanken der Wehrertüchtigung im deutschen Volk zu werben, kaufte Kernmayr im Auftrag des Bonner Tarn-Propagandaministeriums und mit Wissen von Staatssekretär Dr. Lenz in der Schweiz einen Dokumentarfilm über die schweizerische Wehrmacht an, der unter dem Titel „Wehrhaft und frei“ seinerzeit zu dem Zweck hergestellt wurde, die Notwendigkeit einer kleinen, aber schlagkräftigen Truppe als vorbeugendes Abwehrmittel gegen die deutsche Aggression zu zeigen.

Nach einigen kleinen „Schnitten“, die die Bedrohung durch den Militärstaat Deutschland betreffen, hat der Film das geeignete Format, die „Schönheit des Soldatenlebens“ zu schildern, die im deutschen Volk zur Freude aller, die gewohnheitsmäßig durch 5 Kriegsjahre in dieser Schönheit leben mußten, schier vergessen war.

„Schutz der Heimat durch Wehrbereitschaft“ nennt Dr. Thiel als verantwortlicher Chef der Propagandaaktion den Sinn der von Bonn gesteuerten „Aufklärungswelle“, bei der der ein-

stige „Staatspreisträger“ und „Kameradschnürschuh“-Verfasser H. G. Kernmayr aus seinen Büchern vorlesen und für den Wehrgedanken agitieren will.

Jugend soll bearbeitet werden

Es bleibt abzuwarten, ob die vorgesehenen Werbeveranstaltungen in den Lichtspielhäusern in Form von Nachtvorstellungen, Matineen und Sondervorstellungen durchgeführt werden oder ob, wenn die Besitzer größerer Filmtheater sich gegen die Verpachtung ihrer Häuser zu politischem Werbekundgebungen sträuben, zu Versammlungssälen Zuflucht genommen werden muß. Auf alle Fälle ist beabsichtigt, auch die Schulbehörden für den Plan zu gewinnen, im Rahmen des Unterrichts solche wehrpropagandistischen Programme durchzuführen, um die Jugend für die Bejahung des EVG-Beitrags reif zu machen.

Es fragt sich nun, aus welcher Tasche die Aktion bezahlt wird und ob nicht etwa Steuergelder für diesen Zweck in Anspruch genommen wurden, da doch wahrscheinlich keine oder nur geringe Eintrittspreise gefordert werden können, die den notwendigen Aufwand tragen. Es dürfte nicht ganz abwegig sein, diese Frage aufzuwerfen, die auch auf die anderen im Auftrag der Regierung von der Bonner Propagandastelle durchgeführten Aktionen Anwendung finde dürfte.

Altbekannte Parolen

Jedenfalls ist — bei einem Wahlerfolg der Regierungsparteien — in Kürze mit einem

Trommelfeuer der Wehrpropaganda zu rechnen, die, von lockenden Schmelzeisen eingeleitet, bald zu zügiger Regimentsmusik führen kann. „Wehrhaft und frei“ — man erinnert sich, diese Parole als Lockmittel bereits einmal gehört zu haben, bis sie im Sirenengeheul der Bombennächte ihren schönen Klang merklich verlor. Vielleicht sollte Herr Kernmayr doch lieber aus seinem unpolitischen Roman vorlesen: „Der Mann, der seine Zeit verkauft“!

ÖTV-Kritik am Bundesgrenzschutz

BONN (dpa) — Die Hauptfachabteilung Polizei der Gewerkschaft ÖTV wandte sich am Montag dagegen, daß im Bundesgrenzschutz stärker als früher militärische Tendenzen zu beobachten seien und daß die Gewerkschaftstätigkeit von vielen Vorgesetzten unterbunden werde. Nach vorliegenden Berichten werde vielfach auch die Freiheit des Glaubens durch befohlene dienstliche Kirchgänge verletzt. Schließlich weist die Gewerkschaft darauf hin, daß es nach ihrer Ansicht unzulässig sei, wenn Vorgesetzte über Angehörige des Bundesgrenzschutzes Haus- oder Kasernenarrest verhängen, da wie für jeden Beamten des Bundes auch für den Bundesgrenzschutz die Bundesdisziplinarordnung zuständig sei.

NATO-Konferenz hat begonnen

KOPENHAGEN (dpa) — Die zweite internationale Konferenz über Fragen des atlantischen Gemeinschaft, an der Delegationen aus den NATO-Ländern teilnehmen, wurde am Montag in Kopenhagen unter dem Vorsitz des ehemaligen britischen Moskauer Botschafters Sir David Kelly eröffnet. Die Konferenz, die bis zum kommenden Freitag dauern soll, will sich mit zivilen Fragen des Atlantikpakts befassen.

Heute

McCloy als Kritiker

Der frühere amerikanische Hochkommissar John M. McCloy hat die Vorlesungen über die Außenpolitik der USA, die er an der Harvard-Universität gehalten hat, in einem kleinen Buch zusammengefaßt, das in der amerikanischen Presse starke Beachtung findet. Darin wirft er der Außenpolitik Amerikas vor, daß sie sich von einer Improvisation zur anderen treiben lasse. Das ist, wie er meint, eine Folge des Krieges: „Wir waren so sehr darauf bedacht, ihn mit militärischen Mitteln zu gewinnen, daß die Einschaltung politischer Erwägungen beinahe nur eine zufällige war.“ Den Krebsbissen sieht McCloy in der Trennung militärischer und ziviler Funktionen. Darüber habe man vergessen, daß der Zweck der militärischen Aktivität die Erreichung politischer Ziele ist. Er fordert eine erhebliche Stärkung der Befugnisse und des Ranges der zivilen Autoritäten und folgt damit der klassischen Doktrin des Preußen Clausewitz, die von dem späteren preußischen Militarismus zu unserem Unheil so sehr mißachtet worden ist. Mr. McCloy scheint danach der hieszulande oft geäußerten Meinung zu huldigen, daß der amerikanische Arzt den deutschen Patienten von der Krankheit des Militarismus mit einzigem Erfolg kuriert, sich aber dabei selber eine leichte Infektion zugezogen hat. F.S.

Blick in die Zeit

Kurze Freude über reiche Diebesbeute

INNSBRUCK — Die österreichische Gendarmerie verhaftete am Wochenende sieben Jugendliche im Alter von 16 bis 17 Jahren, die auf Schloß Friedberg bei Volders (Tirol) bei einem Einbruch zahlreiche Diamant-Kolliers, Diamantringe, Ohrgehänge und andere Schmuckstücke im Werte von weit über eine Million Schilling erbeutet hatten. Der Schmuck gehörte den aus Ungarn geflüchteten Gräfinnen Erdödy und Hunyadi. Den Jugendlichen war es gelungen, den Schmuck zu entwenden, obgleich alle erdenklichen Sicherungsvorkehrungen getroffen worden waren.

Waldbrände in Kanada wüten immer noch

TORONTO — Im Norden der kanadischen Provinz Ontario wüten noch immer 115 Waldbrände. Über 1000 Feuerwehrleute sind mit Flugzeugen, Hubschraubern und Traktoren eingesetzt, um die Brände zu bekämpfen. Der Ausbruch der Waldbrände wird vor allem auf heißes und trockenes Wetter und zahlreiche Gewitter zurückgeführt. Eine große Zahl der Brände soll aber durch Fahrlässigkeit von Ausflüglern verursacht worden sein. Drei Menschen sind bisher bei der Brandbekämpfung ums Leben gekommen.

Überschwemmungen in Ostfriesland

LEER — Die anhaltenden schweren Regenfälle der letzten Tage haben weite Niederungsgebiete Ostfrieslands unter Wasser gesetzt. Die Schöpferwerke arbeiten Tag und Nacht mit voller Kraft, konnten aber die Wassermassen nicht überall bewältigen. Der Jümminger Hamrich (Kreis Leer), Teile des Oberheiderlandes an der Ems, die Niederungen des Slumbaches im Kreis Aurich und Teile der Küstenniederungen sind eine einzige Wasserfläche. Der Ertrag des zweiten Heuschnitts in Ostfriesland ist dadurch fast auf die Hälfte reduziert worden.

Managerträume endeten im Gefängnis

ESSEN — Mit einjährig Jahren Gefängnis und einem Berufsverbot für alle Zweige des Presse- und Nachrichtenwesens zerstörte der Urteilspruch eines Essener Gerichts die Managerträume des 24 Jahre alten Erwerbslosen Hans Everings zu Essen, der in knapp einem Jahr drei seriös klingende, aber mehr fragwürdige „Nachrichten-Agenturen“ gegründet, Hunderte von Guglühbüchern hinter Licht geführt und viele von ihnen betrogen hatte.

Kaviar und Wodka — aber kein Samba

VENEDIG — Kaviar, Lachs, Wodka und Sekt wurden auf einem Empfang gereicht, den die sowjetische Delegation auf der Biennale in Venedig gab. Unter den Gästen des Empfangs, den die italienische Nachrichtenagentur ANSA als den bisher „am besten gelungenen“ bezeichnete, war auch der Präsident der Biennale, der christlich demokratische Senator Ponti. Nach dem Imbiß eröffneten die Russen den Tanz zu den Klängen eines Walzers von Johann Strauß. Sobald die Kapelle südamerikanische Rhythmen, wie Samba oder Mambo, anstimmte, verzichteten die Gastgeber.

Katalanische Weinbauern fordern Zwangsausschank von Wein

MADRID — Die katalanischen Weinbauern haben in einer Eingabe an die spanische Regierung verlangt, daß die Restaurants gezwungen werden sollen, bei jeder Mahlzeit einen viertel Liter Wein mitzuliefern. Ferner solle die Armee jedem Soldaten an Wochentagen einen halben und an Sonntagen einen ganzen Liter Wein geben. Die Weinernte in Katalonien ist in diesem Jahr qualitativ und quantitativ so gut, daß die Weinbauern nicht wissen, wie sie ihren Wein verkaufen sollen und ein starkes Abgleiten der Preise befürchten.

Hochspannungsmasten gesprengt

MÜLHAUSEN (Elsaß) — Unbekannte Täter, die vor einigen Tagen schon in der Nähe von Hirsingen im Oberelsaß einen 42 Meter hohen Eisenträger der Hochspannungsleitung des Rheinkraftwerkes Kembs durch eine Sprengladung umlegten, haben bei Eteimbes, 200 Meter von der Landstraße Belfort-Mülhausen einen zweiten ähnlichen Sabotageakt verübt. Auch diesmal wurde eine Sprengladung zur Explosion gebracht. Der Träger fiel um, wurde aber durch die dicken Aluminium-Kabel und einige starke Tennen über dem Erdboden in der Schwebe gehalten, so daß der Strom nicht unterbrochen wurde. Der Tat verdächtig sind die Insassen eines schwarzen Peugeot-Wagens, dessen Spuren verfolgt werden.

Gnadenentscheid für ehemals degradierten Generalmajor

WIESBADEN (dpa) — Durch einen Gnadenentscheid des Bundespräsidenten ist es dem ehemaligen Generalmajor Gerhard Kegler aus Gießen ermöglicht worden, seine ihm nach dem „131er-Gesetz“ zustehende Pension zu bekommen. Kegler war im Februar 1945 wegen Befehlsverweigerung von einem Kriegsgericht zunächst zum Tode verurteilt und dann zum Schützen degradiert worden. Solange das Urteil nicht aufgehoben war — es war nach Mitteilung der hessischen Staatskanzlei sachlich eine Fehlentscheidung —, konnte Kegler die Pension nicht erhalten. Ein Gericht konnte die Aufhebung jedoch nicht mehr aussprechen, da Kegler die gesetzliche Antragsfrist versäumt hatte. Durch den hessischen Ministerpräsidenten Zinn war er auf die Möglichkeit eines Gnadengesuches an den Bundespräsidenten hingewiesen worden. Diesem Gesuch wurde jetzt entsprochen.

Kreistag erhebt Verfassungsklage

SAULGAU (LSW) — Der Kreistag des Kreises Saulgau hat einstimmig beschlossen, gegen das Land Baden-Württemberg beim Bundesverfassungsgericht Klage zu erheben. Er ist der Ansicht, daß die beiden erst kürzlich verabschiedeten Kommunalwahlgesetze, nach denen die Amtsperiode der jetzigen Kreistage aus Gründen der Vereinheitlichung bereits ein Jahr vor ihrem normalen Ende abläuft, gegen die Verfassung verstoßen. Auf einer Landräteversammlung wurde außerdem die Auffassung vertreten, daß die Selbstverwaltung „durch die Kürzung in ihren Grundrechten verletzt werde“.



Unwetter brachte Vatikanmauer zum Einsturz

40 Meter der den Vatikan umgebenden Mauer stürzten kürzlich nach einem ungewöhnlich heftigen Wolkenbruch ein, der Straßen und Plätze im Zentrum Roms in wenigen Minuten in Seen verwandelte. Der heftige Regen hatte die Fundamente des eingestürzten Teils der Vatikanmauer ausgereissen. Durch den Wolkenbruch, der von einem starken Gewitter begleitet war, wurden Telefon- und Lichtleitungen in mehreren Stadtteilen unterbrochen.



Auch ein „deutsches Wunder“ ...

Nachwort zu einem Streik

Von unserem Korrespondenten Max Cohen-Reuß, Paris

PARIS. — Der Generalstreik in Frankreich, der, drei Wochen lang, den Eisenbahn- und Postverkehr lähmte, war vor allem gegen den Staat gerichtet; im Sektor der Privatwirtschaft haben nur wenige Arbeitseinstellungen stattgefunden. Es ist der größte Streik gewesen, den das Land seit 1936 erlebt hat. Aus diesem Grunde und weil die Streikflamme hier und da noch von den kommunistischen Gewerkschaften geschürt wird, wollen die Kommentatoren der französischen Presse kein Ende nehmen.

Man kommt bei der Betrachtung der sozialen Erscheinungen, besonders aber bei sozialen Revolten wie dieser Streik eine war, immer wieder zu derselben Erklärung. Das Einkommen sehr vieler Franzosen ist zu gering, um sie vor dem Elend zu bewahren. Eine bessere Verteilung des Nationalprodukts ist unerlässlich. In den großen Städten ist die für alle Welt sichtbare Zurschaustellung eines übertriebenen Luxus geradezu provozierend, und es ist unbegreiflich, daß die Regierenden, denen all diese Tatsachen bekannt sind, nicht zumindest die ewig versprochene große Finanzform durchführen, die eine wahrhafte Entlastung der Minderbemittelten bringen könnte. Es ist ein Spiel mit dem Feuer, das gefährlich werden kann, hier immer wieder zu zögern und halbe oder Viertelmaßnahmen zu treffen. Natürlich muß man sich vor Illusionen hüten und darf nicht glauben, daß in dem Frankreich von heute die wünschenswerte Verbesserung der Lebenslage der Massen schnell durchführbar sei. Die psychologischen Wirkungen von Maßnahmen, die ernsthaft in die Wege geleitet und von Kräften vorbereitet und durchgeführt würden, die größere Ziele im Auge haben als das Fortwursteln von einer Woche zur anderen, würden schnell sichtbar werden. Die französischen Arbeiter und Staatsfunktionäre würden sich gern mit den bescheidenen Fortschritten begnügen, wenn sie sähen, daß ein neuer, großer Zug die Gesamtpolitik des Landes bestimmte. Daß es, selbst in der im allgemeinen lahmten Nationalversammlung, in fast allen Parteien, eine große Anzahl von Mitgliedern gibt, die einer Regierung folgen würden, die eine wirkliche Erneuerung des nationalen Lebens erstrebt, hat der Erfolg des Abgeordneten Mendès-France bewiesen, auch wenn er nicht zur absoluten Mehrheit sein soll. Nachdem zunächst das Gebäude umstellt blieb, damit niemand aus der Militärmission abtransportiert werden konnte, hat die Westberliner Polizei am Montagvormittag sich einer Rücksprache mit amerikanischen Dienststellen die Posten vom Gebäude der Militärmission zurückgezogen.

nerhalb und außerhalb der politischen Kreise spüren. Niemand vermag zu sagen, wann und ob er sich durchsetzen wird. Aber eine Hoffnung ist da, und der Streik vom August war eine Mahnung und Warnung. Die Tatsache, daß es den kommunistischen Gewerkschaften, trotz der taktischen Einheit der Aktion, nicht gelungen ist, die Führung in die Hand zu bekommen, sondern daß die freien und autonomen Gewerkschaften die Leitung behielten, ist bemerkenswert. Die kommunistische Parole zur weiteren Fortsetzung der Bewegung ist ebenfalls gescheitert. Die These vom Hineingleiten in die kommunistische Herrschaft vermittelst großer Streiks, ist weder durch den letzten noch durch die früheren Streiks bestätigt worden; die Selbständigkeit der freien Organisation hat sich bewährt und ist verstärkt worden.

Laniel senkt Fleischpreise

PARIS (dpa) — Die Preise für die meisten Fleischsorten werden in Frankreich vom 8. September an um 10 Prozent herabgesetzt. teilte das Büro des Ministerpräsidenten Laniel in der Nacht zum Montag mit. Wie verlautet, soll diese Senkung nur den Anfang einer „ganzen Serie von Preissenkungsmaßnahmen“ in Frankreich darstellen. Wie am Montag verlautet, sollen die großen Linien dieses Programms am Mittwoch bei einem wichtigen Kabinettsrat festgelegt werden. Die Regierung beabsichtigt, nicht nur die Preise für andere Nahrungsmittel, sondern auch für Hausrat, Möbel und Kleidung um 10 Prozent herunterzudrücken.

Hilferufe aus der tschechischen Militärmission

BERLIN (dpa) — Das Haus der tschechoslowakischen Militärmission in Berlin-Dahlem im amerikanischen Sektor wurde am Montagvormittag von Westberliner Polizei umstellt. Ein in der Nähe wohnendes Ehepaar hatte das Überfallkommando benachrichtigt, weil aus dem Gebäude der Mission zuerst ein leiser, dann ein gellender Hilferuf zu hören gewesen sein soll. Nachdem zunächst das Gebäude umstellt blieb, damit niemand aus der Militärmission abtransportiert werden konnte, hat die Westberliner Polizei am Montagvormittag sich einer Rücksprache mit amerikanischen Dienststellen die Posten vom Gebäude der Militärmission zurückgezogen.

KARLSRUHE

Konvent der Pharmazeuten und Aerzte

Überreiches Angebot an Heilmitteln — Stilvolle Gestaltung der Ausstellung

Fahrschüler

Der Sommer hat nicht nur Kornblumen und Vogelweiden als leuchtende Punkte im geordneten Rechteck der Fruchtfelder zum Blüten gebracht. Auch der Eifer zukünftiger Autofahrer belebt das strenge Gleichmaß im Gewoge großstädtischer Verkehrsregelung in ungeahntem Maße. Mit großen, vor und hinten die Wagen zierenden Schildern „Fahrschule“ warnen sie die Passanten und erbitten die Nachsicht der Straßenbenutzer. Gequält verliehen schweißtriefende Fahrlehrer das Gesicht, wenn ihre Schüler mit rufender Kupplung über die Kaiserstraße robben, wenn das arme Auto in allen Fugen zittert und das Getriebe beim Schalten kracht und splittert. In den Gesprächen der Jünger des technischen Zeitalters ist oft die Rede von Wunderwägelchen, bei denen man nur auf einen Knopf zu drücken braucht. Alles andere tut das Auto dann alleine.

„Bei rotem Licht“ halten müssen Sie schon selber“, unterbricht der Fahrlehrer roh die zarten Träume an der Kreuzung der Kaiser- und Karlsruhe- und bedient die Doppelbremse so stark, daß der Schüler das Lenkrad im Magen spürt. Der Schutzmann an der Ecke lächelt milde und nickt dem schwergeprüften Lehrmeister zu.

Am Buckel der Hirschbrücke müssen die Fahrschüler vielfach das Bergfahren lernen. Die Straße ist so ruhig, wie es Fahrlehrer gerne haben, aber doch drückt sich oftmals ein müder Lieferwagen vorsichtig an dem zunächst schnaubenden, dann abgestorbenen Fahrschulwagen vorbei. Der Lenker begutachtet die Tätigkeit seines künftigen Kollegen und würtzt sie mit mehr oder weniger heiteren Ratschlägen. Oben am Fenster eines Hauses erscheint ein Mann und droht mit einem Geranientopf. Vielleicht stört ihn der wilde Jammer des Motors, vielleicht der stinkende Qualm, der bis zum zweiten Stockwerk hinauf quillt. Vielleicht handelt es sich aber auch um einen besonders empfindlichen Menschen, der technische Geräusche grundsätzlich verabscheut.

Da lob ich mir die Kinder der Hirschstraße. Fröhlich umtänzeln sie den ruckenden und zuckenden Wagen — dessen rot und rötler werdende Fahrerin den Anlasser bedient, ohne den Gang herausgenommen zu haben — und singen in munterem Chor: „Eieiei, Maria, das Bergfahr'n lernt du nia ...“

„Hm“, meint der Fahrlehrer mit steinernem Gesicht und schaltet selbst auf Leerlauf. Die Dame möchte sich in Luft auflösen, während der Mann im zweiten Stock getrostet den Blumentopf beiseite stellt. Ein neuerliches Hau-Ruck, und das mißhandelte Auto hat den Buckel überklommen. Es ist auch höchste Zeit, denn von hinten schleicht schon die nächste Fahrschule heran ... —s.

Jeder Wähler hat zwei Stimmen

Was jeder Wahlberechtigte von der Wahl wissen muß

Die Wahl des Bundestages am Sonntag, den 8. September 1953, dauert von 8 bis 18 Uhr. Inhaber von Wahlscheinen können im Karlsruher Hauptbahnhof — Wartesaal III. Klasse — und im Bahnhof Karlsruhe-Durlach von morgens 4 bis abends 19 Uhr wählen. Für Wahlberechtigte, die infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in ihrer Bewegungsfähigkeit behindert sind, dürfen die zu ebener Erde gelegenen Wahlräume in den beiden Bahnhöfen besonders geeignet sein. Voraussetzung ist jedoch, daß sich dieselben bis spätestens Freitag, den 4. September, 18 Uhr, einen Wahlschein vom Wahlamt, Otto-Sachs-Straße 5, IV. Stock, besorgen lassen, denn mit Benachrichtigungskarten (Einladung zur Wahl) kann in beiden Bahnhöfen auf keinen Fall gewählt werden.

Gewählt wird mit amtlich hergestellten Stimmzetteln in amtlich abgestempelten Wahl-

SPD-Wahlversammlung mit OB Klotz und Fritz Corterier

Am Freitag veranstaltet der Ortsverband der SPD Karlsruhe im Studentensaal eine Wahlkundgebung, auf der Oberbürgermeister Günther Klotz und der Bundestagskandidat der SPD, Fritz Corterier, sprechen werden.

Was Fritz Corterier den Wählerinnen zu sagen hat ...

Heute abend um 20 Uhr wird der Bundestagskandidat der SPD Fritz Corterier in der Gaststätte „Bavaria“ zu den Frauen sprechen.

unschlagen, die in jedem Wahlraum bereit gehalten werden.

Der Wähler hat zwei Stimmen, eine Erststimme für die Wahl im Wahlkreis, eine Zweitstimme für die Wahl nach Landeslisten.

Der Stimmzettel enthält:

- für die Wahl im Wahlkreis zur Abgabe der Erststimme auf dem linken Teil in schwarzem Druck die Namen der Bewerber der zugelassenen Wahlvorschläge unter Angabe der Partei und des Kennworts,
- für die Wahl nach Landeslisten zur Abgabe der Zweitstimme auf dem rechten Teil in blauem Druck die Bezeichnung

Wenn man von der Kaffee-Terrasse in der neuen Schwarzwaldhalle an einem Vormittag über den sonnendurchfluteten Raum hinblickt, hat man das Gefühl, auf eine kleine Stadt hinabzusehen mit Straßen und merkwürdigen Häusern aus Pappe, Zellulose und Glas, aber ohne Dächer, mit Blumen und Springbrunnen und dazwischen schlendern die Fachleute — Mediziner, Apotheker, Naturwissenschaftler —, besichtigen Prospekte, Proben, Plakate und unterhalten sich über Wirkungsweise und Zusammensetzung von Heilmitteln. Ausstellung ist eigentlich für diese Veranstaltung nicht der adäquate Ausdruck. Es ist schon eher ein „Konvent“ der Aerzte und Pharmazeuten, denn es werden nicht nur neue Erzeugnisse gezeigt, sondern ausführliche Gespräche über ihre Wirkung und Zusammensetzung zwischen dem Hersteller und dem „Anwender“ geführt.

Der Besuch der Heilmittelausstellung wird heute auch den letzten Skeptiker überzeugen, der den Bau der Schwarzwaldhalle im Grunde seines Herzens einen unnützen Luxus nannte. Denn der Industriezweig Pharmazie steht in bezug auf Export mit an vorderster Stelle und hat eine enorme wirtschaftliche Bedeutung. Die deutsche Heilmittelausstellung als repräsentative Schau dieser Industrie — es ist zur Zeit die größte in Europa — in Karlsruhe zu sehen war und ist darum alle Anstrengungen wert.

Die Heilmittelausstellung konnte dank des Neubaus in diesem Jahr erweitert werden, so daß diesmal keine Firma wegen Platzmangel zurückstehen mußte. Die apparative

Industrie hat in der Stadthalle ihre Stände aufgebaut, die pharmazeutischen Werke zogen in die neue Schwarzwaldhalle ein und die ärztlichen Zubehörl-Industrien stellen in einem Zeltanbau bei der Stadthalle aus.

Auch an der Gestaltung der einzelnen Kojen ist die Bedeutung des pharmazeutischen Industriezweiges zu erkennen, denn in bezug auf wirkungsvolle Demonstration und genaue Information des Gastes sind die Aussteller kaum zu übertreffen. Liegt das Gestaltungsmittel des allopathischen Zweiges mehr auf den Gebieten moderner Grafik, so haben die Erzeuger homöopathischer Heilmittel ihre Stände mit Pflanzen und Brunnen geschmückt. Durchschnittlich entsandte jedes Werk etwa

zehn Fachleute zur Ausstellung, um das Gespräch mit den Aerzten aufzunehmen. Es wird mit etwa 50 000 Besuchern gerechnet.

Das riesige Angebot an Heilmitteln verrät die scharfe Konkurrenz der einzelnen Firmen. Jedes Jahr werden zahllose neue Medikamente angeboten, die Forschung, für die diese Industrie Millionen ausgibt, erobert ständig neue Gebiete. Eine Zusammenfassung des weiten Feldes der Heilmittel wird den Aerzten — gerade in der Nachbarschaft der Therapiewoche — unschätzbare Dienste leisten. Und Karlsruhe kann stolz darauf sein, der Ort dieser fruchtbaren Begegnung zu sein und den Raum geschaffen zu haben, wo der Funke zünden kann.

Therapiekongress zur Behandlung chirurgischer Erkrankungen

Im Mittelpunkt des ersten Tages der deutschen Therapiewoche in Karlsruhe stand am Sonntag das Thema „Richtlinien für die Behandlung chirurgischer Erkrankungen in der Praxis“. Professor Dr. Ehler von der Universitätsklinik München warnte hierbei vor der zu häufigen Anwendung antibiotischer Mittel, die oft nicht notwendig seien und nur die Krankheitskeime widerstandsfähig machen. Dabei laufe der Patient Gefahr, daß die sonst hochwirksamen Mittel im Ernstfall keine Wirkung mehr zeigten.

Starke Beachtung fand das Referat des Karlsruher Professors Dr. H. Kritzinger, der über das Thema „Krankenbehandlung und Wetter“ sprach. Hierbei wurde auch das Problem der Beeinflussung der Blutbeschaffenheit durch radioaktive Stoffe, die durch die zahlreichen Atomexplosionen in den Kreislauf der Luft über die Erde geraten, erörtert. In seinem Vortrag stellte Professor Dr. Kritzinger fest, daß 1945 die blutbildenden Organe der Betroffenen in Japan so schwer geschädigt worden seien, daß täglich etwa ein halber Liter Blut habe transfundiert werden müssen.

„Nicht schuldig!“ sagten die Amerikaner

US-Soldat von der Anklage der Vergewaltigung freigesprochen

Nach dreitägiger Verhandlung hat jetzt in Karlsruhe das oberste amerikanische Kriegsgericht der 7. Armee den 23jährigen Armeegewerblenigen Pfc. William O. Welch von der Anklage der Vergewaltigung und Körperverletzung freigesprochen.

Wie wir bereits ausführlich berichteten, sollte der Angeklagte in der Nacht von Pfingstsonntag zum Pfingstmontag dieses Jahres etwa 200 m von Jiffenheim entfernt auf dem Manövergelände ein 16jähriges deutsches Mädchen überfallen und vergewaltigt haben. Nach sorgfältiger und gründlicher Ueberprüfung zahlreicher Zeugnisaussagen kam das Gericht jedoch zu der Auffassung, daß der Angeklagte keine Gewalttat verübt habe, weil das Mädchen ihm freiwillig gefolgt sei. Den Aussagen des Mädchens, welche das Gegenteil behauptete, wurde also kein Glauben geschenkt.

Wegen Verführung einer Minderjährigen hätte der Soldat nach amerikanischer Militärgerichtsbarkeit nur dann verurteilt werden können, wenn das Mädchen noch nicht 16 Jahre alt gewesen wäre ...

Für den freigesprochenen Soldat hatte das nächtliche Abenteuer aber doch noch ein kleines Nachspiel. Es stellte sich nämlich im Ver-

laufe der Verhandlung heraus, daß er, als er das Mädchen in jener Nacht traf — ohne Wissen und Genehmigung seiner Dienst vorgesetzten einen Jeep zu einer Spazierfahrt benutzt hatte. Wegen dieser „unrechtmäßigen Benutzung eines Armeefahrzeuges für private Zwecke“ wurde er deshalb zu einer Geldstrafe verurteilt. Auf die Dauer von drei Monaten werden ihm jetzt monatlich 70 Dollar vom Sold abgezogen ...

Oberstes Prinzip - Wohlfahrt des gesamten Volkes

SPD-Wahlversammlungen in Ruppurr und in Bulach

Der Bundestagskandidat der SPD, Fritz Corterier, Landtagsabgeordneter Dr. Alex Möller und Bürgermeister Dr. Gutenkunst sprachen über das Wochenende in verschiedenen Stadtteilen von Karlsruhe, U. a. in Durlach, wober wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, aber auch in Ruppurr und in Bulach fanden Wahlversammlungen statt, die einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen hatten. Die Ausführungen der Redner wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Während Landtagsabgeordneter Dr. Alex Möller in seiner bekannten temperamentsvollen Art finanzielle und wirtschaftliche Probleme behandelte und die Feststellung traf, daß das deutsche Wunder eine Summe sei, die sich aus der Addition der verschiedensten Leistungen aller Teile des Volkes ergebe, wies Bürgermeister Dr. Gutenkunst die Zusammenhänge auf, die die Bundespolitik mit den Gemeinden verbinden.

Die Bonner Wirtschaftspolitik bezeichnete Bundestagskandidat Fritz Corterier insofern als gefährlich, als die zur Zeit zu beobachtende Hochkonjunktur zwangsläufig abgelöst werde durch ein Teil, durch eine Baisse, der man ohne Vorbereitungen gegenüberstehe. Der feststellbare Aufschwung werde von niemandem bestritten, und wenn jetzt Bundeswirtschaftsminister Dr. Erhard in Hamburg Schalmelentöne angestimmt habe, indem er den deutschen Arbeiter in das — bis jetzt von ihm in Anspruch genommene — „deutsche Wunder“ einbezogen habe, dann komme eine solche Erkenntnis reichlich spät.

Die Erhard'sche soziale Marktwirtschaft komme nur einem geringen Teil der Bevölkerung zugut. Dagegen strebe die SPD eine Wirtschaftspolitik an, die sich positiv auf alle Schichten der Bevölkerung auswirke. Als oberstes Prinzip erkenne die SPD die Wohlfahrt des gesamten Volkes. K

Omnibusfahrt des SPD-Bezirksvereins Mühlburg

Bei herrlichem Wetter führte gestern der Bezirksverein Mühlburg seine Fahrt ins Blaue

Festtag bei Herlan & Co.

Die Maschinenfabrik Herlan & Co. konnte am vergangenen Wochenende und zum 65. Geburtstag ihres verstorbenen Gründers, Bernhard Herlan, am 30. August, einen neuen Werksbau mit Kantine in Betrieb nehmen. Mit berechtigter Genugtuung bemerkt man, daß nunmehr die 800. Tübenpresse ihren Betrieb verließ. Beigeordneter Dr. Ball überbrachte die Glückwünsche des OB und der Stadt und gab seiner Freude Ausdruck, daß es der Maschinenfabrik Herlan & Co. gelang in wenigen Jahrzehnten aus kleinsten Anfängen heraus zu Weltbedeutung zu kommen. Heute exportiert die Firma 91 Prozent ihrer hochwertigen Produkte. Beigeordneter Dr. Ball zeigte die Wichtigkeit des Unternehmens für unseren Wirtschaftsraum auf und überreichte zum Zeichen der Verbundenheit der Stadt Karlsruhe mit dem Unternehmen eine Mappe von Radierungen des Karlsruher Künstlers Kupper Schmid mit Motiven aus Alt- und Neu-Karlsruhe, die zur Ausschmückung der Räume verwendet werden sollen. Der Werksbau war von Pfarrer Löw eingeweiht worden. Das Streich-

quartett des Badischen Konzertorchesters hatte den musikalischen Teil der Feier übernommen.

40 Jahre bei der Kriminalpolizei

Gestern verabschiedete Kriminaldirektor Groschek zwei Beamte, den Kriminaloberinspektor Mond und Kriminalinspektor Flory, die beide die Altersgrenze erreicht haben. In einer Ansprache würdigte der Leiter der Karlsruher Kriminalpolizei die Verdienste der Jubilare und wünschte den beiden ausscheidenden Beamten einen recht langen und gesunden Lebensabend.

Schwarzwaldhallen-Bierkeller für die Öffentlichkeit freigegeben

Während der Dauer der Deutschen Therapie-Woche und der Deutschen Heilmittelausstellung ist der Bierkeller in der Schwarzwaldhalle, von 19—24 Uhr, für die Allgemeinheit geöffnet. Der Eingang befindet sich neben dem Stadtgarten-Eingang-Nord (Konzerthaus).

durch. Nachdem alle Lösungen des Preisrätsels abgegeben waren, fuhr der vollbesetzte Omnibus ab. Die Fahrt ging über Durlach, Weingarten und Bruchsal nach Bretten. Dort wurde das Melancthonmuseum besichtigt und anschließend das Mittagessen eingenommen. Inzwischen waren die Gewinner des Preisausschreibens ermittelt und konnten bekanntgegeben werden. Es waren ausgezeichnete, in Gedichtform abgefaßte Lösungen dabei. Anschließend ging es weiter nach Maulbronn. Eine längere Pause gab allen Gelegenheit das Kloster zu besichtigen oder einen Spaziergang zu machen. Um 17 Uhr ging die Fahrt weiter und man landete entgegen vieler Vermutungen in Elmendingen. Hier wurde nochmals angehalten und bei humoristischen und geselligen Vorträgen, dargeboten von Fahrteilnehmern, einige gemütliche Stunden verbracht. Gar zu schnell war die Stunde des Aufbruchs gekommen. Ueber Langensteinbach, Busenbach und Ettlingen wurde die Fahrt nach Karlsruhe angetreten. Th. D.

Gehaltsvereinbarung — Banken

Wie uns die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen Karlsruhe mitteilt, hat sich der Arbeitgeberverband der privaten Banken und Bausparkassen in Württemberg-Baden dem Abkommen vom 12. 8. 53 zwischen dem Bundesverband für das private Bankgewerbe und den Gewerkschaften angeschlossen.

Neue Gehaltstabellen sind in der nächsten Woche im Gewerkschaftshaus, Gartenstr. 25, Zimmer 20, erhältlich.

Fahrt nach München

Die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, Ortsverwaltung Karlsruhe, veranstaltet am 4. Oktober eine Omnibussonderfahrt zur Deutschen Verkehrsausstellung und zum Oktoberfest nach München. Zu einem erschwinglichen Fahrpreis ist hierzu jeder Beschäftigte im Handel, den Banken und den Versicherungen herzlich eingeladen. Anmeldungen bis spätestens 26. 9. im Gewerkschaftshaus, Gartenstr. 25, Zimmer 20.

Im Badischen Schachpokal

unterliegt Max Eisinger (Karlsruhe) gegen Schubert (Heidelberg)

Vergangene Woche wurde die drittletzte Runde des Badischen Schach-Pokals ausgetragen. Es siegten:

Dr. Unruh (Ruppurr) gegen Rodeck (Karlsruhe); Eisinger (Karlsruhe) gegen Popp (Freiburg) und als erste Ueberraschung Schubert (Heidelberg) gegen Dr. Eg. Meyer (Mannheim); Diemer (Baden-Baden) kam kampflös in die „Runde der letzten Vier“, die sich am Sonntag in Bruchsal abwickelte. Dabei gelang dem jungen Heidelberger Schubert das sensationelle Kunststück, den etwas allzu sorglos spielenden Deutschen Meister im Mattangriff zur Kapitulation zu zwingen.

Sein Gegner in der Schlußrunde am kommenden Samstag wird erst am Montagabend in Karlsruhe (Salmen) ermittelt. Denn Diemer (Baden-Baden) und Dr. Unruh (Ruppurr) trennten sich zweimal unentschieden, nachdem die erste Partie Diemer, die zweite Dr. Unruh hätte gewinnen müssen.

40 Jahre Kaninchen- und Geflügelzucht-Verein Knielingen C 107

Aus Anlaß seines 40jährigen Jubiläums veranstaltete der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein C 107 Karlsruhe-Knielingen im Hofe der neuen Schule in Knielingen eine Jungtierschau, in der sich rund 250 Tiere zur Bewertung stellten.

Vereinsvorstand Emil Kiefer begrüßte die Gründungsmitglieder Adolf Rink und Heinrich Hauer, sowie Zuchtfreund Adam Weimer aus Neureut als Vertreter des Bundes-, sowie des Landes- und Kreisverbandes der Hassegeflügelzüchter und Zuchtfreund Willi Zimmermann als Vertreter des Landes- und Kreisverbandes der badischen Kaninchenzüchter.

Zum Abschluß der Jubiläumfeier darf festgestellt werden, daß dieses Fest mit der Jungtierschau des Kaninchen- und Geflügelzuchtvereins C 107 Karlsruhe-Knielingen einen harmonischen Verlauf nahm und für den Züchtergedanken neue Freunde warb.

Was uns auffiel

Am Samstagabend ließen auf dem Standesamt die Unterschriftsteden heiß, 45 Paare wurden an diesem einzigen Vormittag getraut. Ein hochsommerlicher Rekord von beachtlichem Ausmaß! Und warum nur diese Eile? Die Liebe währet doch schon und — wir wollen es hoffen — noch länger, und ein Ferialtag stand auch nicht vor der Tür.

Berichtigung

zu „Staatsbauten halten nicht Schritt“ In unserer Veröffentlichung vom vergangenen Samstag über die für Karlsruher Staatsbauten vorweg bewilligten Mittel des Haushaltplans muß es richtig heißen: Für die TH Karlsruhe und die TH Stuttgart sind jeweils 5,7 Millionen für den weiteren Wiederaufbau eingesetzt, nicht 2,7, wie wir berichteten.

Werbeabend des Staatstheaters Karlsruhe

Es ist üblich, daß Spielzeiten mit einem bunten Programm eingeleitet werden, in denen vor allem die neuverpflichteten Kräfte Gelegenheit haben, sich dem Publikum vorzustellen. 18 Nummern wurden serviert und teilweise als Leckerbissen empfunden oder auch nur mit herkömmlichem und höflichem Beifall bedacht.

Der neue Solotänzer Rolf Jahnke, der sich bereits einen Namen erlangt hat, gestaltete die Kavatine aus der „Barbier von Sevilla“ so stark, daß das „Figaro da, Figaro dort, Figaro rechts, Figaro links“ anstatt dem Ohr in gleich gefälliger Weise dem Auge vermittelt wurde. Einen sowohl vom stimmlichen als auch vom musikalischen her sehr günstigen Eindruck erhielt man durch Alice Oelke, die die Arie „Die Hände in schweren Ketten“ dargeboten hat.

Lastenausgleich und Altspargergesetz

Der „Deutsche Rentnerbund“ fordert bessere Versorgung der Alten und Kranken

Der „Deutsche Rentnerbund“ (Verband für Altersschutz e. V.) die seit dem Jahre 1920 bestehende Interessensvertretung der durch die Inflation geschädigten Kapital- und Kleinrentner, hielt am vergangenen Sonntag in der Gaststätte zum „Salmen“ eine sehr schwach besuchte Rentnerversammlung ab.

Wie der 1. Bundesvorsitzende des Deutschen Rentnerbundes, Dr. Wilhelm Herforth, in seinem interessanten Referat ausführte, erfülle das Soforthilfegesetz nicht die Erwartungen, die man vor diesem Gesetz erhofft habe. Er habe sich herausgestellt, daß man die Kleinrentner in diesem Gesetz voll und ganz vergessen habe.

Leider stehe der Deutsche Rentnerbund selbst vor einem neuen Anfang. Von den Heimen, die früher dem Verband für Altersschutz zur Verfügung standen, sei keines erhalten

geblieben, ebenso wie das Gesamtvermögen, das in Halle nach dem Kriege 1945 in fremde Hände geraten sei. Trotz all dieser Niederlagen beständen heute wieder 73 Bezirksgruppen mit über 35 000 Mitglieder.

Auf die einzelnen Gesetze, Altspargergesetz, Unterhaltshilfe und die Entschädigungsrente, näher eingehend, vertrat der Referent die Ansicht, daß der einzelne Mensch nichts erreichen kann, sondern, daß das erstrebte Ziel, den alten und gebrechlichen Staatsbürgern, die seit Jahr und Tag treu ihre Pflicht als Bürger getan haben und redlich ihre Steuern bezahlt haben, daß diesen alten Menschen endlich zu ihrem Recht und zu ihrem wohlverdienten, beschaulichen Lebensabend verholfen wird.

SPD-Bundestagskandidat Fritz Corterier ruft zur Fairneß im Wahlkampf auf

In den beiden letzten Nächten wurden in Karlsruhe etwa 200 Plakate der SPD abgerissen. Die Art und Weise, wie dies geschehen ist, läßt auf eine organisierte Aktion schließen.

Ich fordere meine Parteifreunde und die gesamte Wählerschaft von Karlsruhe auf, trotz dieser unfairen Vorkommnisse den Anstand weiter zu wahren und sich nicht durch eine derartige Führung des Wahlkampfes provozieren zu lassen.

Fritz Corterier

1. Vorsitzender des SPD-Bezirksvereins Karlsruhe und Bundestagskandidat

Karlsruher Tagebuch

Oberbürgermeister Klotz mahnt die Parteien

Aus gegebener Veranlassung fordert OB Klotz alle Parteien auf, auch im Endspurt des Kampfes um die am nächsten Sonntag stattfindende Bundestagswahl die Gesetze der Fairneß und des Anstandes zu beachten und von der Besichtigung und Beschriftung von Plakaten und Werbeeinrichtungen anderer Parteien Abstand zu nehmen.

Refa: Im Landesgewerbeamt, Lesesaal der Gewerbebücherei, findet am kommenden Mittwoch, den 2. 9. um 20 Uhr ein Sprechabend statt und am kommenden Montag, den 7. 9., im gleichen Raum um 16 Uhr, eine Informationsvorbereitung, veranstaltet vom Landesgewerbeamt über „Die Technik im Film“.

Junge Bühne, Dienstag, den 1. 9., Conradin-Kreutzer-Haus, Wilhelmstr. 14, „Herzen im Sturm“, von Milan Begovic. — Mittwoch, den 2. 9., Gemeindehaus, Luisenstr. 53, „Der Rebell in der Arche“, von Arnold Schwegeler.

Der Humor-Expresß in voller Fahrt

Höhepunkt des Volksfestes des Verbands der Kriegsbeschädigten in Aue

Das drei Tage dauernde Volksfest der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands, Ortsgruppe Durlach-Aue, über dessen Beginn wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, wurde am Sonntagvormittag mit einem Preischießen fortgesetzt. Die Namen der beiden ersten Sieger: Herbert Eberhardt (35 Ringe), Willi Berggötz (35 Ringe). Der Nachmittag brachte dann ein Schauturnen der Turngemeinde Aue, das vom Salonorchester Durlach musikalisch untermalt wurde.

Mucky brachten zwischendurch gespielte Witze.

War das 900 qm große Zeit bereits am Samstagabend ganz voll gewesen, so waren am Sonntag nochmals etliche hundert Besucher mehr gekommen, die alle Mühe hatten, im „Humor-Expresß“ noch einen Platz zu finden. Der Zug wurde aber erst unter Dampf gesetzt, als Stadtamtsleiter Ritzert die Grüße des Oberbürgermeisters und des Stadtamtes Durlach überbracht hatte.

Hermann Lindemann 40 Jahre beim Staatstheater

Heute feiert Hermann Lindemann das 40jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zum Staatstheater Karlsruhe. Er wurde unter Generalintendant Dr. August Bassermann an das frühere Hoftheater verpflichtet. Neben seiner eigentlichen Aufgabe als Chorsänger trat er Jahre hindurch in vielen Solopartien in der Oper und Operette hervor. 1923/24 nahm er an den beiden ersten Tournéeen teil, die ein deutsches Operntheater in Amerika durchführte.

ruher Theaterpublikum wird sich gerne an die vielen Rollen erinnern, in denen der Jubilar im Laufe seiner jahrzehntelangen Wirksamkeit am Staatstheater Karlsruhe hervorgetreten ist.

Otto Meyer-Amden in der Kunsthalle Karlsruhe

Die Staatliche Kunsthalle zeigt vom 29. August bis 4. Oktober eine Auslese aus dem Gesamtwerk des 1933 in Zürich verstorbenen Schweizer Malers Otto Meyer-Amden, die erstmalig nach Deutschland gekommen ist. Ohne Zweifel gilt der Künstler neben Hodler als die wichtigste künstlerische Erscheinung unserer Tage in der Schweiz. Außer zahlreichen Schweizer Malern und Zeichnern der Gegenwart diente er auch Willi Naumeister und Oskar Schlemmer als richtungweisendes Vorbild.

Für den schnellen AZ-Leser Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Jugendliche Diebesbande geschnappt

Wie die Kriminalpolizei mitteilt, konnte vor wenigen Tagen eine lebeköpfige jugendliche Diebesbande — der Jüngste war 14 Jahre (!) alt — festgenommen werden, die seit 1952 Raubzüge unternommen hatte. U.a. suchte die Bande Wohnungen auf, raubten Kleider, drangen in die Markthalle ein, um Lebensmittel zu stehlen, brachen Autos — vornehmlich amerikanische Fahrzeuge auf und entwendeten alles, was nicht niet- und nagelfest war.

Sechs leichte Unfälle

Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich sechs leichtere Unfälle, bei denen geringer Sachschaden entstanden ist.

Jeep contra Radfahrer

Gestern nachmittag stießen auf der Kaiserallee bei der Wendtstraße ein Jeep und ein Radfahrer, der aus der Wendtstraße kam, zusammen. Dabei erlitt der Radfahrer schwere Verletzungen, die seine Aufnahme in das Krankenhaus erforderlich machten.

VW brannte auf dem Festplatz

Gestern um 17.22 Uhr brannte ein Volkswagen auf dem Festplatz. Die herangerufene Feuerwehr konnte in Kürze den Brand löschen und das Fahrzeug vor größeren Schaden bewahren.

Ehrgäste der Stadt

Professor Ishibashi, Vorsitzender des Direktoriats der japanischen internationalen medizinischen Gesellschaft, Professor Dr. Aunon, Professor Dr. Schittenhelm und andere in- und ausländische Wissenschaftler sind während der Dauer des Therapiekongresses Ehrgäste der Stadt Karlsruhe.

der unsere Söhne in den Krieg hinausschicken zu müssen. Er wünsche, daß die Bevölkerung immer so wie an diesem Abend zusammenstehen möge.

Fahrdienstleiter Wilm Klein gab das Signal zur Abfahrt des Zuges, und Herrn Scheuffele, vom Vorabend bereits bekannt (über Nacht hatte er geheimnisvoller Weise seinen Namen geändert), hat es gerade noch gereicht, im Zug hat es ihm natürlich gut gefallen, vor allem, weil auch vier nette Mädchen (die „Gloria“-Tanzgruppe) mitfahren, die, wenn der Zug Aufenthalt hatte, tanzten. Im Zug saß auch Oscar Heller, „där Härr Häbäria“, der über den Urlaub und alles, was drum und dranhängt, philosophierte. Später wurde er, diesmal alias Herr Zitterle, sogar „interviewt“. Als weitere Fahrgäste stellten sich vor: Herbert und Ruth Grüniger, ein Tanzpaar von Turen, als in der pausenlosen Vortragsfolge Lu Trix (der die uns normalen Menschen gesetzten Grenzen der Bewegungsmöglichkeiten nicht zu kennen scheint — „Ob der nachher so noch weiß, wie sel Aerm unn Fiß zammeghöre“, überlegte sich jemand), Wilm Klein (der virtuose Meister des Tubaphons) und der Jongleur Corona auftraten. Für den nötigen Dampf sorgte Karl Klein am verkleinerten Flügel, sprich „Klavier“.

Der Humor-Expresß hatte, als er die Endstation Aue erreicht hatte, dort noch lange Aufenthalt. J.W.

AZ gratuliert ...

... Frau Luise Reich, Wwe., Herderstr. 12, zum 90. Geburtstag. Der Ministerpräsident und der Oberbürgermeister teilten der Hochbetagten ihre besten Glückwünsche mit. ... Herrn Prokuristen Otto Leuthe, Kriegsstraße 135, zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum. ... Alfred Seidel, Bachstraße 54, zu seinem 75. Geburtstag.

Beerdigungen in Karlsruhe

Dienstag, den 1. September 1953

Table with 2 columns: Name and Time. Includes Hauptfriedhof, Dietz Laura, Frey Friedrich, Perschke Dieter, Egensperger Jakob, Gutsinsky Anna, Schaler Maria, Wentz Barbara, Friedhof Knielingen, Hauck Emil, Friedhof Rintheim, Wenner Friedrich, Friedhof Ruppure, Finkbeiner Luise.

AZ WETTERDIENST Später Hochsommer Meist heiter, nur zeitweise Durchzug hoher und dünner, im Norden des Bezirks vorübergehend auch kräftigere Wolkenfelder. Trocken. Sommerlich warm. Tagestemperaturen zwischen 25 und 30 Grad. Nachts Tiefsttemperaturen 12 bis 16 Grad. Schwache, tagsüber mäßige Winde wechselnder Richtung.

Pforzheim

Wieder drei Einbrüche in Pforzheim
Dieser Tage wurden erneut drei Einbrüche in Pforzheim verübt. In einem Falle stiegen die Täter durch das Fenster in ein Behelfsheim auf dem Wartberg ein und raubten neben einem kleinen Barbetrag mehrere Sachgegenstände. Die Bewohner dieses Behelfsheimes waren zur Zeit des Einbruchs abwesend. — Ebenfalls durch das Fenster stiegen Diebe in ein Anwesen in der Ersinger Straße ein. Dort fielen ihnen Schmuckgegenstände, Kleider und ein Fotoapparat in die Hände. — Aus dem Garderoberraum des Tennisclubs wurden 378 DM gestohlen.

Hilfsaktion für Griechenland
Für die durch die Erdbebenkatastrophe schwer heimgegriffene Bevölkerung Griechenlands hat die Stadtverwaltung Pforzheim den Betrag von 500 DM gespendet.

Arbeiterwohlfahrt betreute 160 Kinder
Wie uns die Arbeiterwohlfahrt mitteilt, hat sie im Rahmen der örtlichen Kindererholung, die dieser Tage ihren Abschluß gefunden hat, vier Wochen lang 160 Kinder betreut. Die örtliche Kindererholung wurde auf dem ASV-Platz in Verbindung mit dem Arbeiterwohlfahrtsheim durchgeführt.

Einbrecher auch in Eutingen am Werk
Eutingen. Auch in Eutingen wurden dieser Tage wiederum zwei Einbrüche verübt. Insgesamt erbeuteten die Täter Wertgegenstände von rund 3000 DM.

Keinen Zuschuß für Leichenhalle
Singen. Wie nicht anders erwartet, erfolgte nun seitens des Landratsamtes die Absage eines Landeszuschusses zum Bau einer Leichenhalle. Dies wurde auf der letzten Gemeinderatssitzung bekannt. Bei dieser Sitzung wurden erneut Entwürfe für die Leichenhalle vorgelegt. — Laut Gemeinderatsbeschuß wird an ein hiesiges Industrieunternehmen gemeindeeigenes Gelände verkauft. Das Unternehmen beabsichtigt, seine Fabrikationsräume nicht unwesentlich zu vergrößern.

Die Landespolizei meldet:

Wieder 9 Verkehrsunfälle in einer Woche

Kettenreaktion der Unfälle
Hochstetten. Als am 23. 8. ein etwas Schwerhöriger mit seinem Fahrrad von der Straße in Hochstetten nach links in seinen Hof fahren wollte und die Fahrtrichtungsänderung nicht anzeigte, wurde er von einem in gleicher Richtung fahrenden Kradfahrer angefahren. Beide kamen zu Fall. Unterdessen stieß ein ebenfalls in gleicher Richtung fahrender Kradfahrer auf die Beiden auf und stürzte ebenfalls zu Boden. Der Radfahrer mußte infolge der erlittenen Verletzungen sofort in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der eine Kradfahrer und zwei Beifahrerinnen wurden leicht verletzt.

Tod beim Überholen
Berghausen. Als am 24. 8., gegen 15.40 Uhr, der Fahrer Wilhelm Megerle an einer unübersichtlichen Stelle unweit des Rathauses in Berghausen mit hoher Geschwindigkeit einen in gleicher Richtung fahrenden Heuwagen überholen wollte, stieß er auf einen entgegenkommenden Lkw. Der Fahrer wurde sofort getötet. Seine Ehefrau und seine beiden Kinder wurden in schwerem Verletzten Zustand in das Krankenhaus in Karlsruhe eingeliefert.

Unvorschriftsmäßig eingebogen
Eggenstein. Beim unvorschriftsmäßigen Einbiegen in eine andere Straße in Eggenstein fuhr am 24. 8. ein Fahrer mit seinem Pkw auf den Gehweg und verletzte einen Radfahrer. Außerdem entstand Sachschaden.

Vorfahrt nicht beachtet
Linkenheim. Durch Nichtbeachten der Vorfahrtsregeln stieß bei der Kreuzung Linkenheimer Landstraße und Kreisstraße ein Pkw auf einen in Richtung Karlsruhe fahrenden Kradfahrer. Dieser sowie seine Beifahrerin mußten infolge der Verletzungen in das Krankenhaus Karlsruhe eingeliefert werden. Ein ohne Aufsicht auf der Linkenheimer Landstraße umherlaufender Hund sprang nach einem Anstoß mit einem Radfahrer gegen einen in Fahrt befindlichen Kradfahrer. Dieser kam dadurch zu Fall und zog sich Verletzungen zu. Außerdem entstand Sachschaden. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich am 22. 8. in Flehingen.

Die Bundesstraße unvorsichtig überquert
Graben. Ein Fußgänger, der die Bundesstraße 36 bei Graben unvorsichtig überquerte wurde von einem Kradfahrer angefahren und verletzt. Er mußte sofort in das Krankenhaus Karlsruhe eingeliefert werden. Der Kradfahrer erlitt leichtere Verletzungen. Das Krad wurde beschädigt.

Zusammenstoß im Albtal
Marzell. Am 26. 8. stießen auf der Straße Marzell — Pfaffenrot zwei Kradfahrer, wovon der eine aus einem Feldweg in die Straße einbiegen wollte, zusammen. Der eine Kradfahrer mußte infolge seiner erlittenen Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der andere Kradfahrer erlitt leichtere Verletzungen.

Kindererholung Steinabad
Die im Kindererholungsheim Steinabad bei Bonndorf/Schw. untergebrachten Kinder aus dem Landkreis Karlsruhe traten nach fünfwöchentlicher Erholungszeit am Freitag, 4. 9., die Rückreise an und treffen mit dem Zug D 159 um 12.45 Uhr in Karlsruhe (Hbf.) ein. Die Abfahrt der an der Kurperiode vom 8. 9. bis 16. 10. 53 teilnehmenden Kinder erfolgt am Dienstag, 8. 9., mit dem Zug D 476 um 12.03 Uhr ab Karlsruhe (Hbf.).

Landkreis Karlsruhe

Wird Eggenstein Polizeistundenverlängerung erhalten?

Ein Gesuch an Landratsamt und Regierungspräsidium

Eggenstein. „Feierabend bitte“; mit dieser höflichen, aber auch sehr bestimmten Aufforderung lassen die nächtlicher Weise diensttuenden Polizeibeamten schlag zwölf Uhr wissen, daß nun das Lokal zu räumen ist. Nun ist es aber eine alte Erfahrung, daß es gerade zur Mitternacht bei mancher feucht-frohen Zechrunde am gemütlichsten wird. Trotzdem, man muß aufbrechen, wenn es auch schwer fällt.

In Eggenstein will man nun aber die Polizeistunde verlängert haben. In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat, ein Gesuch an das Landratsamt zu richten, die Polizeistunde an Samstagen und Tagen vor Feiertagen auf 1 Uhr festzusetzen. Bretten, Eittingen, Neureut, Graben, Grötzingen, Berghausen und Söllingen haben eine solche Polizeistundenverlängerung bereits durchgesetzt. Ob es auch Eggenstein gelingt?

Um diese Polizeistundenverlängerung durchzusetzen, hat der Eggensteiner Gemeinderat einige triftige Gründe parat. So weist er darauf hin, daß Eggenstein infolge Stadtnähe besonders viele Gäste hat. Auch müßte berücksichtigt werden, daß Eggenstein eine Arbeitergemeinde sei, und die Menschen, die tagsüber auswärts ihrer Arbeit nachgehen, am Abend in den Gaststätten ihrer Heimatgemeinde einmal länger sitzen bleiben wollen. Schließlich müßte man auch auf die Gesangsvereine und andere Vereinigungen, die meistens an Samstagen ihre Zusammenkünfte abhalten, Rücksicht nehmen.

Das Gesuch ist inzwischen beim Landratsamt eingetroffen. Dort wird es untersucht und mit einer Stellungnahme an das Regierungspräsidium weitergeleitet. Das Regierungspräsidium entscheidet.

In dieser Gemeinderatssitzung wurde die restliche Baulandumlegung der Gärtnerei Kellum erneut verhandelt und wieder vertagt. — Eine Kassenprüfung ergab nach einer Mitteilung des Bürgermeisters keinen Anlaß zu Beanstandungen.

Wieviele Böcke für die Ziegen?

Rußheim. Mit dem Verlangen des Tierzuchtamtes Heidelberg, für die laut Viehzählung ermittelten 153 Ziegen drei Ziegenböcke zu halten, beschäftigt sich der Gemeinderat in letzter Sitzung. Der Gemeinderat vertritt die Meinung, daß die zwei auf letzter Auktion in Bruchsal erstandenen Ziegenböcke vollauf genügen. Man dürfe nämlich nicht, wie das

Tierzuchtamt, die vorhandene Ziegenzahl als Grundlage nehmen, sondern müsse das Deckregister heranziehen. Nach diesem Deckregister seien aber nur 110 Ziegen zum Decken gebracht worden, so daß also zwei Ziegenböcke genügen.

Wer nicht zahlt, verliert Almdenngenuß

Rußheim. Nach einer Mitteilung des Bürgermeisters in der letzten Gemeinderatssitzung verläuft eine Starkstromleitung zur Elektrifizierung Karlsruhe—Maanheim über die hiesige Gemeinde. Soweit es sich um gemeindeeigenes Gelände handelt, erklärt sich der Gemeinderat mit der Ueberlassung einverstanden. — Laut Gemeinderatsbeschuß verliert jeder Rückstandsschuldner, sofern er nicht seine Schulden bei der Gemeinde bis zum 1. Oktober begleicht, den Almdenngenuß.

Grundsteinweihe in Blankenloch

Blankenloch. Am vergangenen Sonntag wurde in einer feierlichen Zeremonie der Grundstein zur neuen katholischen Kirche gelegt. In Anwesenheit vieler Gläubigen erfolgte durch Dekan Hafner, Weingarten, der Weiheakt.

Einheimischer schwindelt als Vertriebener

Spessart. Um zu einem Baukredit zu kommen, gab sich ein Einheimischer als Ver-

Acht Kandidaten zugelassen

Der Kreiswahlausschuß des Wahlkreises Nr. 178 (Karlsruhe-Land) hat in der Sitzung vom 22. August 1953 folgende Kreiswahlvorschläge zugelassen:

1. Leonhard, Gottfried, Bijouterietechniker, geb. 14.3.1895 in Nöttingen, wohnhaft in Pforzheim, Oberer Wingertweg 3. CDU.
2. Erier, Fritz, Landrat a. D., geb. am 14.7.1913 in Berlin, wohnhaft in Tuttlingen, Kreuzstr. 12. SPD.
3. Dr. Rutschke, Wolfgang, Regierungsrat, geb. 27. 11. 1919 in Heegermühle, Krs. Oberbarnim-Brandenburg, wohnh. in Karlsruhe, Hirschstr. 102. FDP/DVP.
4. Riedinger, Berthold, Bürgermeister a. D., geb. 10.2.1893 in Karlsruhe, wohnhaft in Karlsruhe, Schückstr. 9. KPD.
5. Hennings, Johannes, Angestellter, geb. 9.8.1900 in Finsterwalde, wohnhaft in Bretten, Melanchthonstr. 13. Gesamtdeutscher Block/BHE.
6. Ruff, Karl, Architekt, geb. 27. 12. 1904 in Haifa (Palästina), wohnhaft in Hochstetten, Hauptstr. 34. Nationale Sammlung.
7. Riedel, Erich, Eisenflechter, geb. 7. 5. 1921 in Grünbach i. Vortl., wohnhaft in Karlsruhe, Scherrstr. 3. DVP.
8. Brand, Karl, Handelsvertreter, geb. 12.9.1902 in Warburg (Westf.), wohnhaft in Pforzheim, Friedenstr. 96. DP.

triebener aus. Das Schwindelgesuch durchließ unbeanstandet fast alle Instanzen und stand kurz vor der Genehmigung. Zufällig wurde aber nun der Schwindel aufgedeckt. Der Einheimische lebt augenblicklich in guten Wohnverhältnissen.

Amerikaner arbeiteten für deutsche Kirche

Neuburgweier. In einem dreitägigen Einsatz wurde durch eine Einheit der Besatzungsmacht der Platz bei der neuen Kirche hergerichtet. Auch Einwohner beteiligten sich freiwillig an der Ausgestaltung.

Bretten

Stadtmeisterschaften im Schwimmen

Unter der verantwortlichen Leitung des TSV wurden am Sonntag im Städt. Schwimmbad die Stadtmeisterschaften im Schwimmen ausgetragen. Um die Durchführung der Veranstaltung, der zwar noch einmal hochsommerliches Badewetter beschert war, die aber in Bezug auf die aktive Teilnahme der älteren Jugend zu wünschen übrig ließ, hat sich besonders der Obmann der Schwimmabteilung des TSV, Günter Höckel, verdient gemacht. Die sportlichen Leistungen waren teilweise recht gut. Eine besondere Note erhielten die Darbietungen durch interessante Vorführungen der DLGR Karlsruhe.

Die stärkste Besetzung verzeichneten erwartungsgemäß die Kinderklassen, wo einige Knaben recht beachtliche Zeiten und Strecken erreichten. Die Gruppe Karlsruhe der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft fand viel Beifall, als sie einen Ausschnitt bot aus dem Programm von den Weltmeisterschaften der internationalen Lebensrettungs-Gesellschaften, bei denen Karlsruhe sich stark in den Vordergrund schieben konnte. Sehr sicher wirkten das Ring- und Kettentauchen (zum Abtauchen von Gewässern nach Ertrunkenen), sowie die Befreiungsgriffe bei Rettungsaktionen. Erstaunlich das Fesselschwimmen, und den Ab-

schluß bildete ein humoristisches Kunstspringen. Vorstand Hans Doll nahm die Siegerehrung vor. Sigerliste:

Kopfsprung, Kinderklasse B (bis 12 Jahre): 1. J. Morsch, 10,5 m; A bis 14 J.: 1. P. Schmidt, 11,5 m; 1. Gitta Schmidt, 10 m; Jgd. A (14—18 J.): 1. J. Stoffel, 9,5 m; Mädchen: 1. M. Pillich, 10,5 m; Erwachsenenklasse: 1. K. Fellhauer (DLRG), 15,4 m.

50-m-Kraul-Schwimmen, Kinder A: 1. P. Schmidt, 36,7 Sek.; Jgd. A: 1. H. Münch (DLRG), 34,5 Sek.; Erwachs.: 1. R. Reeve, 32,1 Sek.; Senioren: 1. K. Fellhauer, 35,9 Sek.

50-m-Brustschwimmen, Kinder B: 1. Morsch, 59,8 Sek.; Mädchen: 1. Isabel Schmidt, 63,5 Sek.; Kinder A: 1. P. Schmidt, 47,8 Sek.; Mädchen: 1. C. Blum, 51,9 Sek.; Jgd. A: 1. J. Stoffel, 44,8 Sek.; Mädchen: 1. L. Tretter, 50,6 Sek.; Jgd. B: 1. M. Pillich, 48,9 Sek.; Senioren: 1. K. Fellhauer, 45,1 Sek.

100-m-Brustschwimmen: Erw.: 1. K. Ernst (Eppingen), 1:34.

50-m-Flossschwimmen, Kinder A: 1. P. Schmidt, 33,6 Sek.; Jgd. A: 1. L. Tretter, 34,5 Sek.; Erw.: 1. Marianne Beyle, 33 Sek.

25-m-Streckentauchen, Kinder A: 1. P. Bikkell, 24,6 Sek.; Jgd. A: 1. H. Münch (DLRG), 19 Sek.; Jgd. A: 1. Edith Volle, 23,4 Sek.

3 x 50-m-Bruststaffel: 1. DLGR Karlsruhe 2:20,2.

Stadtgeschehen. Im Capitol-Theater wird heute der Film „Serum 703“ gezeigt. — Verkauf von Freibankfleisch erfolgt am Mittwoch, ab 17 Uhr. — Das Städt. Fürsorgeamt bleibt ab sofort bis einschl. 4. 9. wegen Instandsetzungsarbeiten geschlossen. — Da z. Z. Mangel an möblierten Zimmern besteht, werden Wohnungsinhaber, die in der Lage sind, solche zu vermieten, gebeten, dies umgehend beim Einwohnermeldeamt im Rathaus, Zimmer 17, anzumelden. — Die Nachzeichnung der Meßgeräte findet in der Zeit vom 2. bis 11. 9. im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Linde“ statt. Die in Frage kommenden Personen werden aufgefordert, ihre Meßgeräte dorthin zu bringen.

Eine Wahlversammlung der SPD findet heute, Dienstagabend, 20 Uhr, im „Badischen Hof“ statt, wozu der bekannte Bundestagsabgeordnete Willi Brandt-Berlin und Franz Koberle-Karlsruhe sprechen werden. Die gesamte Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen.

Planfeststellung für die Elektrifizierung der Strecke Mühlacker-Bretten. Bekanntlich beabsichtigt die Bundesbahndirektion Stuttgart die Eisenbahnstrecke Stuttgart — Mannheim auf elektrischen Betrieb umzustellen. Die Pläne und Beschreibungen für die Teilstrecke Mühlacker — Bretten liegen z. Z. im Rathaus Bretten, Zimmer 9, zur Einsichtnahme öffentlich auf. Die Beteiligten, insbesondere die unmittelbaren Angrenzer, werden auf die Geltendmachung ihrer etwaigen Einwendungen aufmerksam gemacht, die innerhalb 14 Tagen vorgebracht werden müssen.

Das Leipziger Soloquartett — Solistenvereinigung Kubel — gastierte am Samstag auf einer Konzertreise durch Südwestdeutschland auf Einladung der Leitung des Mädchenheims in Bretten und gestaltete eine Feierstunde mit geistlichen und weltlichen Gesängen im Festsaal des Heimes zu einem Erlebnis für die zahlreichen Besucher, darunter auch viele Bürger aus der Stadt.

Heute Eröffnung des Auto-Bahnhofs Bruchsal-Forst



Behagliche Gasträume, sonnige und schattige Terrassen, ein schönes Schwimmbad und Tankstellen, das ist der heute eröffnete Autobahn-Hof bei Bruchsal-Forst. Er lockt die Kraftfahrer von dem breiten Band der Autobahn. Die „Station im Hardtwald“ bietet ihnen jede nur denkbare Erholung. Foto: Weiß

Abrechnung mit der Bonner Koalition

Rheinsheim. In einer gutbesuchten SPD-Versammlung sprachen der Bundestagskandidat Ackermann-Bretten und als weiterer Redner Streufert-Karlsruhe. Beide rechneten mit der Politik der Regierungskoalition ab und stellten die Ziele der SPD heraus.

Huttenheim. In der „Sonne“ sprach in einer Versammlung der SPD Häffele-Karlsruhe zu der Einwohnerschaft. Er führte den Anwesenden vor Augen, daß alle, die von ihrer Hände Arbeit leben zur Partei des schaffenden Volkes gehören. Diese Partei sei die SPD. Die Wahlpropaganda der Koalition zeige, daß dort viel Geld vorhanden sei und daß sich offenbar die Propaganda für die Geldgeber bezahlt

mache. Jeder Einzelne muß sich am 6. September entscheiden, auf welcher Seite er steht.

Helmsheim. Die Mitglieder des Tabakbauvereins fanden sich dieser Tage zu einem Ausflug ins Bühler Tabakbaugebiet zusammen. Drei Omnibusse nahmen den Weg über Eittingen, Baden-Baden nach Schiffling. Hier waren die Teilnehmer sehr beeindruckt von den hochwertigen Tabakkulturen mit den neuartigen Beregnungsanlagen. Nach eingehender Besichtigung dieser Anlagen wurde in Neuweiler eine wohlverdiente Mittagsrast eingelegt, wobei auch dem „Neuweier“ kräftig zugesprochen wurde. Von hier aus ging es weiter über die Gertelsbacher Wasserfälle, Schwarzenbach Talsperr, Forbach, Gernsbach, Herrenalb. Im Gasthaus „Neurod“ im Albtal verbrachte dann die frohe Reisegesellschaft am Abend noch einige gemütliche Stunden. — a-

Offenburg

Wohin mit den Primitivst-Wohnungen?

Siedlungsbewohner in Hildboltsweiler protestieren gegen Asozialensiedlung



Am Samstagabend fand die angekündigte Protestversammlung der Bewohner der Siedlungen Hildboltsweiler und Albersbüsch im „Feldschlößchen“ in Hildboltsweiler statt. Sie war von ca. 300 Personen besucht. Der Verlauf der Versammlung gab Zeugnis davon, daß die Siedler absolut nicht gewillt sind, den Bau der Primitivstwohnungen für Asoziale in ihrer Nähe beim Flugplatz zu dulden.

Oberbürgermeister Heitz versuchte noch einmal den Versammelten zu erläutern, wie es zu dem Beschluß des Stadtrates kam. Trotz der Eindringlichkeit seiner Rede fand er jedoch keinen Anklang. So kam es zu der Erörterung der Frage: wo sollen nun diese geplanten Unterkünfte erstellt werden? Ein Vorschlag sie im Gewann „Nachtweide“ zu erstellen, soll geprüft werden, obwohl feststeht, daß dort Gefahren des Hochwassers zu befürchten sind.

In einer nichtöffentlichen Sitzung des Stadtrates wurde gestern Abend zu der Frage noch einmal Stellung genommen. Ein Resultat wurde uns bis zum Redaktionsschluß nicht bekannt. Vielleicht wird die Stadtverwaltung die Öffentlichkeit offiziell darüber unterrichten.

CDU beschuldigt Oberbürgermeister Heitz

Die CDU-Fraktion des Offenburgers Stadtrats hat Oberbürgermeister Karl Heitz in einer Entschließung vorgeworfen, daß er verantwortlich ist, den für Offenburg geplanten Bau eines Schwesternkrankenhauses durch den Orden der Franziskanerinnen in Gengenbach zu verzögern. Außerdem führt die CDU Klage darüber, daß die Stadtratssitzungen, in denen über diese Angelegenheit verhandelt wurde, unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfanden, obwohl in der Gemeindeordnung bestimmt sei, daß die Sitzungen regelmäßig öffentlich sein müssen.

Das Krankenhaus soll auf den Grundmauern des früheren Offenburgerskasinos errichtet werden, das bereits im Besitz des Ordens ist. Die Stadt hat sich bis jetzt jedoch nicht bereit erklärt, das für den Bau notwendige Gelände von 80 Ar zur Verfügung zu stellen. Die Städte Waldkirch und Triberg hatten der Kongregation der Franziskanerinnen angeboten, daß sie unentgeltlich Baugelände zur Verfügung stellen würden, wenn das Krankenhaus in ihrer Stadt gebaut würde.

Ehrung verdienter Arbeitnehmer

Der Bundespräsident hat das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen für Verdienste der nachstehenden Personen, die als Arbeitnehmer mindestens 50 Jahre im gleichen Betrieb tätig waren und sich besondere Verdienste um den Betrieb erworben haben: Johann Scheilhammer, Gärtner, Offenburg, bei Firma Kronenbrauerei AG., Offenburg; Adolf Obreiter, Obermeister, Offenburg, bei Firma Fritz Borst KG., Offenburg; Johann Ilg, Leinenschlichter, Offenburg, bei Firma Walter Claus, Leinenweber, Offenburg; Franz Hahn, Weber, Offenburg, bei Firma Walter Claus, Leinenweber, Offenburg; Karl Kreidler, Weber, Offenburg, bei Firma Walter Claus, Leinenweber, Offenburg; Fr. Magdalene Zoller, Leinenspulerin, Fessenbach-Albersbach, bei Firma Walter Claus, Leinenweber, Offenburg.

Zum Schweine- und Ferkelmarkt wurden nur 150 Tiere aufgetrieben. 50 Stück zwischen 4 und 6 Wochen und 100 Stück zwischen 6 und 8 Wochen. Die Preise lagen bei den ersten zwischen 60 und 80 DM, bei den älteren zwischen 80 und 100 DM pro Paar. Es wurden alle Tiere verkauft.

Das vierte Kino in Offenburg ist nun im Rohbau fertig. Es steht an der Ecke Turn-

halle- und Hildastraße. Bauherr ist die Familie Farr, die die beiden Kinos, Stadthalle und Parklichtspiele, betreibt. Das Richtfest fand dieser Tage statt.

Der Volkschor 1874 beginnt, nachdem nun die Ferien in der Hauptsache vorbei sind, wieder mit den regelmäßigen Singstunden in dem Lokal Tritschler, Langestraße.

Wassermangel in Offenburg. Im Offenburgers Wasserwerk kam es zu einer technischen Störung, deren Behebung einige Tage dauert. Infolgedessen kann die Versorgung mit Wasser nicht normal erfolgen. Die Bevölkerung wird gebeten, mit dem Wasser sparsam umzugehen, um so zur reibungslosen Abwicklung der Störung beizutragen.

Die Bundesbahn unternimmt in den nächsten Tagen von Offenburg aus einige Fahrten ins Blaue und auch nach bestimmten Zielen mit den bekannten modernen Bahnbussen. Unter den Fahrten ist auch eine in die Schweiz vorgesehen.

Ohlbach. Ähnlich wie die Gemeinde Windschlag, so baut auch die Gemeinde Ohlbach ein Gemeindehaus, das ebenfalls ein großes Werk zu werden verspricht. Ein zweistöckiges Schwesternhaus wird entstehen. Eine Kinderschule, ein Kindergarten, eine Gemeindegaststätte, eine Badeanstalt und, was sehr wichtig ist, ein großer Saal. Mit dem Richtfest soll ein großes Fest der Gemeinde verbunden werden.

Rammersweiler. Das Dorffest, das anlässlich der Weiterführung des Kirchenbaues durchgeführt wurde, wurde sehr stark besucht und der Zweck, den Kirchenbau aufzufrischen, dürfte erreicht worden sein. Sämtliche örtlichen Vereine stellten sich zur Verfügung. So die Musikkapelle, der Gesangsverein mit seinem Männer- und Frauenchor, der Handharmonika-Spielring Zell-Weierbach-Rammersweiler und die Turner und Turnerinnen. Im überfüllten Winzerkeller war Pauli Glatz, der bekannte Kasperle, Ansgar und so blieben die Menschen beieinander bis in die tiefe Nacht.

Nach 40 Jahren abgebrochen

Windschlag. Die Einfahrt zum Offenburgers Bahnhof erfährt zur Zeit eine Veränderung. Nachdem erst vor Jahresfrist eine neue Brücke über das Bahngelände erstellt wurde und der direkte Verkehr auf die Linie nach Straßburg schon seit vielen Jahren möglich ist, werden die im Jahre 1913/14 erstellten großen Brückenpfeiler, deren Bau beim Ausbruch des Krieges 1914 unterbrochen wurde, jetzt abgetragen. Ebenso die angefüllten Dämme. Das Material wird in Kehl verwendet.

Mütterberatungsstunden im Kreis Offenburg

Das Staatliche Gesundheitsamt Offenburg hält im Monat September 1953 in nachstehenden Gemeinden die Mütterberatungsstunden wie folgt ab:

- Diersburg am 3. 9., 13.30 Uhr im Rathaus; Elgersweiler am 9. 9., 13 Uhr im Schulhaus; Bad Griesbach am 23. 9., 13 Uhr im Rathaus; Griesheim am 22. 9., 12.30 Uhr im Rathaus; Hofweier am 2. 9., 13 Uhr im Schulhaus; Lautenbach 21. 9., 13.30 Uhr im Rathaus; Nesselried am 25. 9., 13.30 Uhr im Rathaus; Niederschopfheim am 17. 9., 13.30 Uhr in der Berufsschule; Oberkirch am 2. 9., 14 Uhr in der Hilfs-

Wolfach

Neue Gutachbrücke bei Triberg

Alte Brücke paßt nicht mehr in die neue Straße



Triberg. In Triberg wird in den nächsten Tagen oberhalb des Wasserfalls mit dem Bau der neuen Gutachbrücke an der Straße Triberg-Schönwald begonnen. Die neue Brücke muß gebaut werden, weil die alte nicht mehr in die verbreiterte moderne Straße paßt.

Hausach. Heute kann das Ehepaar Friedrich Schmid und Frau Maria Anna geb. Stözel, Jakobstr. 7, das Fest der Silbernen Hochzeit feiern. Friedrich Schmid feiert nicht nur das 25jährige Ehejubiläum, er kann auch das 25jährige Jubiläum der Zugehörigkeit der Sozialdemokratischen Partei des Ortsvereins Hausach feiern. Friedrich Schmid half den Ortsvereinen Hausach der SPD ins Leben zu rufen. Lange Jahre schon versieht er das Amt des Hauptkassiers. Auch ist er Bücherwart der SPD Hausach. In der Zeit der Machtübernahme mußte er manche Hausdurchsuchungen und manche Untersuchungen über sich ergehen lassen, was ihn aber nicht aus der Ruhe brachte, sondern er noch härter machte. Nichts konnte ihm den sozialdemokratischen Grundgedanken rauben. Nach dem Zusammenbruch war er wieder der erste, welcher den Ortsverein der SPD Hausach aufbauen half. Die Mitglieder des Ortsvereins Hausach wollen an dieser Stelle dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche überbringen. H. Faßb.

Hornberg. Diese Woche feiern folgende Einwohner ihren Geburtstag. Schöndelmaier Marie, Immelsbach ihren 75., Schöndelmaier Ursula, Rebbergsstraße ihren 74., Breithaupt Marie, Poststraße ihren 84., Schaumann Hedwig, Schwimmbadstraße ihren 73., Schneider

Rastatt

Nur die Wege des sozialen Elends führen nach Moskau

Bundestagskandidat Hugo Rimmelspacher sprach im Kreis Rastatt



Mit mehreren Versammlungen am vergangenen Wochenende und im Laufe der Woche begann die SPD den Wahlkampf im Landkreis Rastatt. In teilweise überfüllten Sälen in Illingen, Au am Rhein und Sandweiler sprach Bundestagskandidat Hugo Rimmelspacher, Mitglied der Verfassunggebenden Landesversammlung und Bürgermeister von Ettlingen über die Stellung der SPD zur Innen- und Außenpolitik der Regierung Adenauer und umriß die Grundzüge sozialdemokratischer Anschauungen. Er bezeichnete die bevorstehenden Wahlen als einen Kampf der ewig Gestrigen gegen die neue Zeit, die, ob sie wolle oder nicht, neue Wege gehen müsse, die ihr der Fortschritt auf allen Gebieten des Lebens vorschreibe. Wenn die Gegner der SPD allerdings behaupteten, daß dieser Weg nach Moskau führe, dann sei dies eine geschichtliche Unwahrheit. Gerade die SPD habe 1945 bolschewistische Zustände verhindert, Arbeiter seien es auch gewesen, die sich in Berlin zu Verfechtern der Freiheit gemacht hätten.

Auch in der Volkswirtschaft sei heute der Arbeiter die tragende Säule, denn von seiner Lohnhöhe lebten alle Wirtschaftszweige. Wenn man weithin diese ökonomische Gemeinschaft auch begriffen habe, so fehle doch noch die dazu gehörige politische Gemeinschaft. Sie würde die Voraussetzungen für einen Staat schaffen, in dem die Entscheidungen nicht dem Egoismus einzelner überlassen blieben, sondern in dem nach wohlwirdachtem Plan der größte wirtschaftliche und soziale Effekt erreicht werden könne.

Wie sehr die Regierungsparteien in der Sozialpolitik versagt hätten, bewies der Bundestagskandidat an markanten Beispielen. Der Staat von gestern, so sagte er, war nur auf die Ordnung bedacht; der Staat von morgen dagegen müsse das kollektive Gewissen sein. Denn nur die Wege des sozialen Elends führten nach Moskau, nicht die der sozialen Gerechtigkeit.

Weitere Ausführungen des Kandidaten galten der Agrarpolitik der SPD. Am Beispiel vom Zusammenbruch des Bühler Zwetschgenmarktes erläuterte er, daß auch in der Land-

wirtschaft planloses Wirtschaften zum Mißerfolg führen müsse. Mittel zur Hebung der Landwirtschaft erblickte er in einer Verbesserung und Modernisierung, die es dem Bauer ermöglichen, zu leben. Allerdings müsse sich auch der Bauer darüber im klaren sein, daß wiederum die Kaufkraft des Arbeiters auch für seine Existenz die unerlässliche Voraussetzung sei.

Ausführlich befaßte sich Rimmelspacher abschließend mit der Außenpolitik des Bundeskanzlers. Die Früchte seiner Europapolitik, so betonte er, seien bereits in den Auswirkungen der Montan-Union zu erkennen. Nach einer Betrachtung der EVG-Verträge und einer Würdigung der Gegenargumente der SPD erinnerte er daran, daß Kreuze im falschen Ring des Wahlzettels schon einmal zu Millionen Kreuzen auf Kriegergräbern geführt hätten.

Über 200 Kinder auf Ferienfahrt

Die Ferienfahrten der Arbeiterwohlfahrt haben jetzt ihren Abschluß gefunden. Mit Omnibussen fuhrn insgesamt 225 schulpflichtige Kinder bei den vier Mittwochsfahrten für geringes Entgelt zum Naturfreundehaus auf der Badener Höhe. 6-8 freiwillige Helferinnen stellten sich jeweils in den Dienst der Sache, teils zur Betreuung, teils zum Küchendienst. Die Verpflegung war jedesmal ausgezeichnet. Die Stimmung immer prächtig und nennenswerte Störungen gab es keine. — Im neuen Kindergarten werden jetzt 70 Kinder betreut. — Jeden Mittwoch, ab 15 Uhr, ist Kleiderausgabe für Flüchtlinge.

Gaggenau. Bundestagsabgeordneter Fritz Erler sprach am vergangenen Samstag in den Degler-Gaststätten in einer gut besuchten Wahlkundgebung der SPD. Er verurteilte die Wirtschaftspolitik Erhards und bezeichnete den deutschen Wiederaufstieg als das Resultat des Fleißes des deutschen Arbeiters. Die Früchte dieses Fleißes, der Zuwachs an Vermögen und Macht habe sich aber in wenigen Händen zusammengeballt. Fritz Erler umriß die Ziele der SPD: Vollbeschäftigung, Produktionssteigerung, Erhöhung des Sozialproduktes für die Arbeitnehmer und Wiedervereinigung Deutschlands.

Lahr

Drastische Maßnahmen zur Lärmbekämpfung

Zwei Motorradfahrer erhielten ihre Fahrzeuge abgenommen



Während landauf und landab Maßnahmen gegen den Lärm besprochen und ausgedacht werden, ist die Polizei in Lahr zur Praxis geschritten. Sie hat dieser Tage zwei Motorradfahrer, die mit hoher Geschwindigkeit und lautem Motorengedröhn durch eine Straße fuhren, die Fahrzeuge abgenommen und sicher

gestellt. Sie mußten zu Fuß nach Hause gehen. Sicherlich wird das eine Lehre sein.

Kreis Lahr plant eine neue Landwirtschaftsschule

Die Kreisverwaltung Lahr plant den Bau einer neuen Landwirtschaftsschule mit Internat, die 120 bis 130 SchülerInnen und Schüler aufnehmen soll. Man rechnet mit einem Kostenaufwand von einer halben Million DM. Die Stadt und das Land haben ihre Unterstützung für das Projekt zugesagt. Für den Bau der neuen Schule soll unter den Architekten ein Wettbewerb ausgeschrieben werden.

15 Ortsgruppen auf der Geroldseck

Wie alljährlich so führten auch jetzt die mittelbadischen Schwarzwaldvereine eine Sternwanderung auf die Geroldseck durch. Dieser seit 30 Jahren geübten Tradition kamen auch diesmal wieder 15 Ortsgruppen nach, so daß sich schließlich rund 500 Anhänger der Schwarzwaldvereine auf der Geroldseck zusammenfanden, wo der Lehrer Schwarzwaldvereinsvorsitzende Kaufmann zu ihnen sprach. Prof. Dr. Imm. Hinterzarten, bestellte die Grüße des Hauptvereinspräsidenten. Die Stunden dieses Treffens wurden durch Spiele unterhaltsam gestaltet.

Sichtbarer Dank zur Heimkehr des Sohnes

Ettenheim. Aus Dank der Heimkehr ihres Sohnes wurde von einer hiesigen Familie ein von einem Bildhauer gefertigtes Steinkreuz mit einem ebenfalls aus Stein gehauenen Christuskörper an einer Straße errichtet. Das etwa fünf Meter hohe Monument trägt den Spruch: „Im Kreuz ist Heil“.

Schwarzwaldverein verlangt Bestrafung „Radaumachender Motorradfahrer“

Freiburg. „Radaumachender Motorradfahrer“ müssen wie andere Ruhestörer bestraft werden, erklärt der Schwarzwaldverein e. V. in Freiburg am Freitag in einem Aufruf zur Bekämpfung des Lärms. Nur so könne der immer mehr überhandnehmende Lärm wirksam bekämpft werden. Die Konstrukteure von Motorfahrzeugen, betont der Verband weiter, sollten außerdem bei der Entwicklung der Motorräder darauf achten, daß Höchstleistungen mit möglichst wenig Getöse und Lärm erzielt werden. Um für die Erholungssuchenden „Oasen der Ruhe“ schaffen und erhalten zu können, schlägt der Schwarzwaldverein unter anderem die Sperrung besonders schöner Landschaften für jeden Kraftfahrzeugverkehr vor. Schließlich fordert der Verein noch die Schaffung eines neuen Naturschutzgesetzes in allen Ländern oder auf Bundesebene.

„Gegen Lärm die beste Pille ist und bleibt Dein guter Wille!“

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 25, Chefredaktion: Theo Josi, Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker, Land: Fritz Pfrommer, Anzeigen: Theo Zwickler, Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim Mitglied der Pressgemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.





Geh hinunter irgendeine Straße in deiner Stadt, in deinem Dorf... Dort ist das Leben: die Straße ist ein Theater, kostenlos ist der Zutritt und immer ist der Vorhang oben. Geh hinunter irgendeine Straße... an irgendeinem Tag und zu irgendeiner Zeit und sieh all die Bilder: Gute Menschen, schlechte Menschen — Leben auf und ab.

Das Spiegelbild der Welt

Bericht unseres eigenen New Yorker Dr. W. - Korrespondenten

Der Ausbau des deutschen Fernsehnetzes und die Bedeutung dieses modernen Nachrichten- und Unterhaltungsmittels gewinnt auch bei uns immer mehr an Boden. Interessant ist in diesem Zusammenhang der folgende Bericht aus den USA:

Nichts hat in den letzten Jahren die Freizeitgestaltung der Amerikaner mehr beeinflusst, wie das Fernsehen. Millionen Menschen, die früher im Kino Entspannung gesucht haben, verbringen jetzt ihre Abende in häuslicher Bequemlichkeit — und dabei billiger — vor ihren Fernsehapparaten. Hervorragende Filme haben zwar auch jetzt noch ihr Publikum, aber der Besuch der Kintheater ist doch fühlbar zurückgegangen. Obgleich die Television als Unterhaltungsmittel erst vier Jahre alt ist, ist sie bereits ein gefährlicher Konkurrent des alteingesessenen Radios.

Die Zahl der Fernsehempfänger hat 22 Millionen erreicht, wobei man pro Gerät durchschnittlich vier Benutzer annehmen kann; 145 Stationen senden regelmäßige Programme und die Entwicklung ist so stürmisch, daß man schon in den nächsten Jahren mit 2000 rechnen kann. Vier große, den ganzen amerikanischen Kontinent umspannende Televisiionsnetze tragen die Programme nach allen Teilen des Landes und wer heutzutage durch die

Union fährt, dem fallen nicht nur die vielen Fernsehtürme auf, sondern auch die unzähligen Empfangsantennen, die selbst ganz bescheidene Wohnstätten krönen. Tatsächlich ist das amerikanische Landschaftsbild durch Television verändert worden.

Technische Vervollkommnung und Propagandagestaltung haben ein beachtliches Niveau erreicht. Einen besonderen Raum nehmen dabei Übertragungen aktueller oder sportlicher Ereignisse ein, für die das Publikumsinteresse naturgemäß am größten ist. Die National Broadcasting Company — NBC — besitzt Spezial-Fernseh-Übertragungswagen, mit denen wichtige Ereignisse an Ort und Stelle aufgenommen und sofort drahtlos zur Sendung über das Netz weitergeleitet werden können.

In New York sind mehrere neue Unternehmen entstanden, die alte aber auch ganz neue Filme zur Verwendung im Fernsehen liefern. Die Fox-Tönende Wochenschau stellt zum Beispiel ihren Dauerabnehmern täglich 15 etwa 40 Sekunden laufende Szenen aktueller Ereignisse zur Verfügung, und die NBC hat überall in der Welt ihre Kameralente, die für das Fernsehen interessante Aufnahmen machen und durch einen Sonderdienst unverzüglich nach Amerika schicken. Ebenso liefert Tele-News Tagesreportagen. Doch auch von den älteren Hollywoodfilmen sind manche noch einmal zu Ehren gekommen.

Ins Netz gegangen

Echte siamesische Zwillinge

Siamesische Zwillinge wurden nun auch wieder einmal in Siam geboren, wo vor 142 Jahren die ersten bekannt gewordenen siamesischen Zwillinge zur Welt kamen. Seit damals war Siam von der Geburt solch unglücklicher Kinder verschont geblieben, nur der Name haftete an dem Land.

Schmetterlingsjagd mit Trompeten

Ein italienischer Insektenforscher hat für die Schmetterlingsjagd eine neue Methode entwickelt, die der Originalität nicht entbehrt. Er jagt die Tiere mit dem Schmetterlingsnetz in der einen und einem — Jagdhorn in der anderen Hand. Er behauptet, daß er nur ins Horn zu stoßen braucht, und schon schwärmen die Schmetterlinge um ihn herum. Ein Schmetterling kann nach seiner Ansicht keinem Waldhornklang widerstehen.

Cowboy-Romantik technisiert

Die Romantik der großen Cowboyromantik scheint nun zu Ende zu sein und selbst auf seinem Sattel wird der Cowboy mit der Kultur der großen Welt verbunden bleiben. Es ist wenigstens der letzte Schrei der amerikanischen Technik, den Cowboy mit einem Radiogerät mit Batterie auszustatten, die beide bequem und sicher in den Satteltaschen unterzubringen sind. Den „Geisterreiter“ auf schnubendem Roß beim Ritt durch die Wildnis zu hören, wird wohl ein besonderer Genuß sein!

5000 Jahre alte Goldwährung

Rückblick auf Zahlungsmittel und das Geldwesen — „Goldenes“ Papier

Des Goldes gelber Glanz lockt seit Urzeiten die Menschen, und so ist dieses Metall, das wegen seiner Beständigkeit so begehrt war, überall auf der Erde vorkam und verhältnismäßig leicht zu gewinnen war, früh zum Zahlungsmittel gekommen, und bis zum heutigen Tage hat sich das Geldwesen vom Golde nicht losmachen können, obgleich sich die Goldmünzen früherer Zeiten in Papier- und Silbergeld verwandelt haben. Seit etwa 5000 Jahren dienen Gold und das früher ebenfalls sehr geschätzte Silber als Wertmesser.

Das frühe Mittelalter mußte sich im Abendland fast ganz ohne Gold behelfen. Selten nur fand ein „goldener Byzantiner“ den Weg nach Deutschland, denn Byzanz besaß noch Goldgeld, da andauernd neuer Zufluß aus den kleinasiatischen Strömen herausgewaschen wurde. Als Karl der Große seine Münzordnung erließ, war sie auf Silber gestellt. Das Pfund Silber wurde in zwanzig Stücke geteilt, die den Namen Solidus erhielten, und jeder Solidus hatte 12 Denare. Aus dem Solidus ist allmählich das Wort Schilling entstanden, und aus Denar die Worte Pfennig und Pence. Diese Einteilung hatte sich zwar nicht bei uns, aber in England erhalten, wohin sie durch deutsche Münzmeister kam. Weil dieses zur Münzeinheit gemachte Pfund lateinisch libra von Osten her, das heißt aus Deutschland gekommen war, nannte man es Livre easterling, aus dem Osten gekommenes Pfund, und so entstand der Ausdruck Pfund Sterling.

Als in den Anfängen der Renaissance der Handel der italienischen Städte sich ausdehnte und auf diese Weise von Asien her größere Mengen Gold nach Europa kamen, war Florenz die erste Stadt, die im Abendland seit dem Jahre 1252 wieder Goldmünzen prägte, das

waren die Fiorini oder Florine, und da diese Goldmünzen unter der Hoheit der italienischen Herzöge — Duca — verbreitet wurden, nannte man sie Dukaten, in Deutschland wohl auch Gulden, d. h. goldene Münzen.

Im 14. Jahrhundert wurden reiche Silbergruben in Böhmen und Sachsen entdeckt, so daß die Silberwährung die Goldwährung wieder verdrängte. Diese Münzen, die namentlich in Joachimsthal viel geprägt wurden, hießen Joachimstaler, abgekürzt Taler, und aus Taler ist bekanntlich der Dollar entstanden. Seine alles beherrschende Macht erreichte das Gold in der Wirtschaft, als mit der Entdeckung Amerikas ungeheure Mengen Goldes in die Alte Welt gelangten. Mit der Zeit machte sich in London, wo die größten Mengen von Gold und Silber zusammenströmten, eine Schwankung in dem Wertverhältnis zwischen Gold und Silber bemerkbar. Entsprechend diesem wechselnden Wertverhältnis übergaben die Kaufleute bald hauptsächlich Gold, bald hauptsächlich Silber dem Staat zur Ausprägung, je nachdem es für sie günstiger war.

Schließlich aber machte man das Gold zum alleinigen Wertmesser und ging 1816 zur Goldwährung über. Dadurch wurde das Pfund Sterling zur Goldmünze, und das zur Deckung des ausgegebenen Papiergeldes notwendige Gold wurde 1832 von der Bank von England auf ein Drittel des Notenwertes festgesetzt. Diese Dritteldeckung der Banknoten wurde auch von anderen Ländern angenommen, die sich zur Goldwährung entschlossen. Allerdings war dieser Schritt ein sehr langsamer, wenn man bedenkt, daß die Goldwährung von Deutschland 1876, von Japan 1897 angenommen wurde, aber bis zum Beginn des 1. Weltkrieges waren die meisten Länder dazu übergegangen.

CAROL REED:

Rätsel Publikum

Der berühmte englische Regisseur beendet einen Film über Berlin

„Die größte Gefahr und für meine Begriffe der sichere Weg zum Ruin ist die Annahme des Standpunktes: ‚So will es das Publikum!‘ Ich weiß nie, was das Publikum will, und ich glaube, das Publikum selbst weiß es auch nicht. Ich kann nichts anderes tun, als ihm das zu servieren, was mir gefällt und dann auf das Beste zu hoffen. Wenn mein Geschmack und der sogenannte Publikumsgeschmack im dauernden Widerspruch ständen, wäre ich schon längst kein Filmregisseur mehr.“

Diese Worte stammen von Carol Reed, dem Magier der Leinwand, der von seiner Königin geadelt wurde; dem Mann, der von Millionen Kinobesuchern in der ganzen Welt bewundert und gefeiert wird; dem Regisseur, der den Kriminalfilm zu einer Kunstgattung erhoben hat.

Nun versuchte Carol Reed es abermals; in der seiner Meinung nach „interessantesten Stadt der Welt“, in Berlin. Die zwielichtige Atmosphäre der Viersektorenstadt wollte er einfangen im Schicksal von vier Menschen zwischen West und Ost. Kein politischer Film, eine reine Kriminalgeschichte, ein Thriller wird das Berliner Zeitbild „Gefährlicher Urlaub“, dessen Außenaufnahmen in den Straßen der deutschen Metropole gedreht und dessen Atelierszenen soeben in Shepperton beendet wurden.

Drei Jahre lang suchte Reed nach einem geeigneten Berlin-Stoff, bis er ihn endlich in dem in einer Tageszeitung abgedruckten Roman „Susanne in Berlin“ fand. Wochenlang durchwanderte er unermüdet die nächtlichen Straßen Berlins, bis er die Atmosphäre dieser schwierigen Stadt ergründet zu haben glaubte, lange überlegte er die Besetzung der einzelnen Rollen — bis er in James Mason, Claire Bloom, Hildegard Knef und dem kleinen Berliner Dieter Krause seine Hauptdarsteller fand.

Es ist nicht leicht, Sir Carol zwischen Schneiderraum und Synchrone zu erwischen. Noch schwerer, ihm in der Geschwindigkeit einige Antworten zu entlocken! In

zwei Aperçus faßt er seine Meinung über den Film von heute zusammen:

„Zum Filmgeschäft gehören Enthusiasten, Narren, Spieler. Eigentlich kann man es nie verantworten, Unsummen Geldes in ein paar Rollen unbeleuchteten Zelluloids zu investieren. Früher gab es noch die richtigen Produzenten, die einfach sagten: ‚Leisten können wir's uns eigentlich nicht, aber versuchen wir's trotzdem!‘ Diese Rasse mit dem nötigen Mut und dem richtigen Spürsinn scheint auszusterben. Korda ist einer der letzten.“

„In unserem Beruf gibt es kein Glück. Wenn ich eine Story gefunden habe und einen Film machen will, gibt es nichts als Arbeit, Panik und Furcht. Ist der Film fertig, so ist es, wie wenn eine verzehrende Liebe stirbt. Man fühlt sich erleichtert, aber unendlich traurig. Man glaubt, endlich einmal Muße zu haben und Ruhe zu genießen, aber in Wirklichkeit ist man leer und verloren.“

Aber, aber meine Damen...!



Es ist der Typ, den man als gut aussehend bezeichnen würde, wenn er Geld hätte!

Eine Stadt steigt aus dem Schlamm

Etruskische Ansiedlung am Po-Delta / Der „Cellini“ des 20. Jahrhunderts — Mittelalterliche Goldschmiedekunst

Italienische Archäologen versuchen gegenwärtig mit Hilfe riesiger Pumpen eine versunkene etruskische Stadt aus dem Meer zu „heben“. Die Wissenschaft hofft dabei, den Schlüssel zu der noch immer nicht entzifferten Schrift der Etrusker zu finden, deren reiche Kultur von großem Einfluß auf das später entstandene Römische Reich war.

Die Fischer des durch seine Aalfang berühmt gewordenen Städtchens Commachio an der Po-Mündung hatten bei ihren Streifzügen durch die dortige Lagune schon vor langer Zeit die ersten alten Tongefäße aus dem flachen Wasser geangelt. Sie hielten ihre Entdeckung streng geheim, als sie feststellten, daß „verrückte Gelehrte“ und Fremde ihnen gutes Geld für diese alten Tontöpfe zahlten.

Seit Jahren tauchten immer wieder wertvolle etruskische Vasen auf, aber kein Mensch wollte wissen, woher sie stammten. Die Polizei nimmt an, daß im Lauf der letzten Jahre mindestens 1500 dieser kostbaren Stücke von den Fischern Commachios unter der Hand verkauft worden sind. Erst als ein ausländischer Tourist den Behörden meldete, er habe gesehen, daß „so etwas wie ein Grabstein“ aus dem flachen Wasser der Lagune rage, ließ der Staat Untersuchungen anstellen, und bald konnten die Wissenschaftler strahlend verkünden, daß sie unter dem jahrhundertalten Schlamm des Po-Deltas die versunkene etruskische Stadt Spina gefunden hatten.

Spina war nach altrömischer Überlieferung

ebenso wie ihre Schwesterstädte Rillo und Zavales in grauer Vorzeit ein wichtiger Hafen.

An diesem Knotenpunkt im Mittelmeerverkehr trafen die etruskische und die griechische Welt aufeinander. Professor Giulio Arias, der die archäologischen Arbeiten zur Hebung der alten Stadt leitet, hofft daher, zweisprachige Inschriften zu finden, durch die sich die etruskische Sprache enträtseln ließe. Da die etruskischen Texte bisher nicht entziffert werden konnten, weiß man von diesem alten Kulturvolk recht wenig. Es ist bekannt, daß es eine hochentwickelte Staatsform hatte und fast den ganzen Mittelteil und den Nordosten des heutigen Italien bewohnte, ehe es in langen Kriegen vom jungen, aufstrebenden Rom vernichtet wurde. Die wichtigsten Funde aus etruskischer Zeit wurden in der Toskana gemacht, wo sich das Volk am längsten gegen die römische Übermacht halten konnte.

Wer in Mailand vor dem modernen Goldschmiedegeschäft des Meisters Mario Buccellati stehenbleibt und die Auslagen betrachtet, wird nicht glauben, daß hinter den großen, in Aluminium gefaßten Schaufenstern Handwerker sitzen, die noch mit Werkzeugen aus dem 16. Jahrhundert arbeiten. Aber gerade dadurch sind Buccellati und seine Gesellen berühmt geworden, daß sie jedes Stück mit der Hand bearbeiten und alle modernen Maschinen verächtlich beiseite schieben.

Buccellati, den seine Kunden und Verehrer den „Cellini des 20. Jahrhunderts“ nennen,

erklärt auf allen Fragen, warum er diese altmodische Arbeitsweise beibehalte: „Schauen Sie sich um. Im Gegensatz zu Cellinis düsterer Werkstatt habe ich ein modernes Geschäft mit viel Licht und Sonne. Aber die Arbeit, wenn sie wirklich vollendet sein soll, muß mit der Hand ausgeführt werden.“

Wie der große Benvenuto Cellini, der in seinem bewegten Leben viele prominente Leute kannte und der für den französischen König Franz I. das berühmte, heute in Wien befindliche Salzfaß anfertigte, kann auch Buccellati namhafte Zeitgenossen zu seinen Freunden zählen. Einer davon war Gabriele d'Annunzio, dem der Meister Hunderte von Zigarettenspitzen, Schmuckkästchen und Silberretus, von denen einige mit Diamanten besetzt waren, anfertigte.

In seinen 50 Jahren als Goldschmied hat Mario Buccellati auch verschiedene königliche Häuser mit Kunstwerken beliefert. Zu seinen größten Arbeiten gehört ein goldenes Armband, das mit 3000 rosafarbenen Diamanten besetzt ist und dessen Herstellung sechs Monate dauerte. Der Auftraggeber war ein indischer Maharadscha, dessen Name ein Geheimnis bleibt.

Getreu der mittelalterlichen Tradition des Handwerks traten die fünf Söhne des Meisters in die Fußstapfen ihres Vaters. Vier Söhne arbeiten in der Mailänder Werkstatt, der fünfte vertritt das Geschäft in New York. Wie die Lehrlinge des großen Cellini begannen auch Buccellatis Söhne ihr Handwerk mit dem zehnten Lebensjahr.



Auf den Spuren der Vorzeit:

Funde im Aargau und am Niederrhein

Gräberfeld aus dem ersten vorchristlichen Jahrtausend entdeckt

Auf dem 850 m hohen Kamm des Kestenbergs bei Lenzburg im schweizerischen Grenzkanton Aargau haben Ausgrabungen, die schon 1951 eingeleitet wurden und jetzt bei der vierten und letzten Etappe angelangt sind, Überreste eines prähistorischen Bergdorfes zutage gefördert.

Die Ausgrabungen, die unter der wissenschaftlichen Leitung des Instituts für Ur- und Frühgeschichte in Basel erfolgen, haben bisher recht ergiebige Funde gebracht. Aus ihnen ergab sich, daß sich die ersten Siedler am Ende der Bronzezeit um 1000 v. Chr. auf dem Berg ansiedelten und dort einige Blockhütten errichteten. Das Bergdorf muß dann später einem Brand zum Opfer gefallen sein. In den Brandschichten der Hütten fand man außer zahlreichen Topfscherben ganze Lager verkohlter Weizenkörner, ferner Bronzeobjekte, Spinnwirtel, Tonspulen, Pfeilspitzen und Wurfsteine.

Eine zweite, am selben Ort über der Brandschicht auf Kalksplittböden errichtete Siedlung gehört bereits der ersten Eisen- oder Hallstattzeit um 800 bis 400 v. Chr. an. Dies ließ sich mit Sicherheit an den zahlreichen Keramikfunden nachweisen. Die letzte Besiedlung des Kestenberges erfolgte in der La-Tène-Zeit, wofür als Fundobjekte eine

Eisenaxt, eine eiserne Pferdetränse und ein Hakenschlüssel zeugen. Die Siedlung auf dem Kestenberg läßt vermuten, daß auch andere Jurakämme schon in der prähistorischen Zeit besiedelt waren.

Das Gegenstück dazu, ein Gräberfeld, dessen Funde bis in die fünfte vorchristliche Jahrhundert zurückreichen, wurde bei Bauarbeiten auf dem Gelände des „Union“-Kraft-

stoff-Werkes in Wessling bei Bonn entdeckt. Es hat, wie der Direktor des Rheinischen Landesmuseums in Bonn, E. Neuffer, mitteilte, nach den bisherigen Beobachtungen zehn bis elf Skelette erhalten. Neben diesem Felde seien auch Brandgrabstätten aufgefunden worden. Da beide Grabformen die gleichen Beigaben für die Toten enthielten, vermutet Direktor Neuffer, daß die Beerdigungsstätten in einer Übergangszeit entstanden sind, in der Brand- und Erdbestattung gleichzeitig üblich waren.

An derselben Stelle ist auch der Rest eines Römerlagers entdeckt worden, bei dem man die Spitze eines römischen Wurfspießes fand. Die wissenschaftliche Bedeutung der Funde wird zur Zeit noch untersucht. Nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen steht fest, daß die Funde in den nördlichen Ausläufern der „Hunsrück-Eifel-Kultur“ einzugruppiert sind. Der Fundort Wessling gehört zu der sogenannten „Kontaktzone“ Bonn-Köln, in der sich frühgeschichtliche Kulturen mehrfach überschneiden.

26 Frauen wissen nicht wohin

Harem des Exsultans von Marokko wartet auf Abtransport

Paris. Da auch bei der letzten Sitzung des französischen Ministerrates, keine Entscheidung über den künftigen Aufenthaltsort des ehemaligen Sultans von Marokko getroffen wurde, warten 26 Frauen seines Harems weiterhin ungeduldig auf ihren Abtransport. Vierzehn Frauen brauchen sich nicht ins Exil zu begeben, sondern wurden ihren Vätern zurückgegeben.

Der Exsultan selbst bewohnt mit seinen zwei Hauptfrauen und fünf Kindern immer noch die Dienstwohnung des Präfekten von Korsika in Ajaccio. Er wird voraussichtlich ein großes Hotel auf Korsika als vorläufigen Wohnsitz zugewiesen erhalten.

Von amtlicher Seite wurde dementiert, daß Sidi Mohammed Ben Jussef von Frankreich eine Entschädigung von zehn Milliarden Francs (über 100 Millionen DM) gefordert habe. Dem ehemaligen Sultan wurde die Zivilliste gestrichen, sein Privatvermögen — er ist einer der reichsten Männer Marokkos — bleibt jedoch unangetastet.

Der Einbrecher stellte Heiratsantrag

Wien. Eine ungewöhnliche Wendung nahm der Einbruchversuch eines unbekanntes Täters in der Sommerwohnung einer gelbesgegerwärtigen Wiener Geschäftsfrau in Döbling. Nachdem der Unbekannte sie zunächst gewürgt hatte, um Geld und Wertsachen von ihr zu erhalten, gelang es der jungen Frau, ihn davon zu überzeugen, daß bei ihr nichts zu holen sei und ihn in ein Gespräch zu verwickeln, das endlich mit einem förmlichen Heiratsantrag an das Opfer und der Versicherung endete, er werde am nächsten Tage wiederkommen, da er ernste Absichten habe. Der Einbrecher verließ darauf das Haus, ohne etwas mitzunehmen. Seine Rückkehr wurde ihm jedoch unmöglich gemacht, denn die Polizei bewacht nun das Haus und das Grundstück.



Immer mit kühlem Kopf...

Auf der 15. deutschen Erfinders- und Neuheitenausstellung, die vom 23. 8. bis 6. 9. 1953 in Nürnberg stattfand, zeigen mehr als 100 Aussteller aus der Bundesrepublik, Oesterreich, dem Saargebiet und der Schweiz 300 Erfindungen und Neuheiten. Besonders Interesse bekunden die USA, Venezuela, Brasilien, Kanada und einige europäische Länder, deren Vertreter teilweise bereits eingetroffen sind. Unser Foto zeigt einen Stuttgarter Erfinder, der mehrere Neuheiten für den Haushalt vorführt. Rechts in der Hand eine Volkskühlmaschine, die in 3 Typen (5,10 und 25 Liter) auf den Markt kommt. Ein neuer Werkstoff „Moltopren“ ermöglicht dafür dauerhafte Verwendung von Trockeneis. In jedem Gefäß, das abzuschließen ist, soll damit für kürzere Zeit die Temperatur eines kleinen Kühlschranks zu erzielen sein. Links in der Hand ein Tauchkühler aus Metall, der mit Trockeneis gefüllt wird. Auf dem Kopf ein Kissen, das 12 Stunden lang kalt bleibt, wenn es abgekühlt ist, oder warm bleibt, wenn es erwärmt wurde.

Das Kriegsbeil wurde begraben

Bad Segeberg (Holstein). „Wir haben uns mit den Rothäuten von Bad Segeberg ausgesöhnt“, sagte der Anführer von 25 Hamburger Jungen, die nach Bad Segeberg gekommen waren, um dem Ensemble der Segeberger „Karl-May-Spiele“ nach einem verunglückten Gastspiel in Hamburg in den eigenen Wigwams den Krieg mit Stinkbomben anzusagen. Die Hamburger waren jedoch von dem Spiel vor der Felsenkulisse des Segeberger Kalkberges so begeistert, daß sie das Kriegsbeil begruben. Die Friedenspfeife wollten die jungen Hamburger allerdings nicht rauchen. „Pfeife rauchen sind wir nicht gewohnt“, erwiderte der Anführer auf das Segeberger Angebot.

Angebliche Marienvision in Frankreich

Der katholische Geistliche verweigert eine Stellungnahme

Calais. Etliche Einwohner des kleinen Dorfes Hydreque, zwischen Calais und Boulogne, wollen in einer Grotte eine Erscheinung der Jungfrau Maria gesehen haben, wurde dieser Tage in Calais berichtet. Der erste, der die Erscheinung gesehen haben soll, ist der zehnjährige Pierre Lavoisier, der sich am vergangenen Montag beim Versteckspielen mit Freunden im Grotteingang verborgen hatte. Plötzlich war er laut rufend zum Dorf zurückgelaufen, wo er dem 24jährigen Arbeiter Michel Lecoite berichtet, er habe in der dunklen Grotte eine Frau mit einem weißen Schleier und einem blauen Gewand gesehen, die ausgesehen habe wie die Statue der Jungfrau Maria in der Dorfkirche.

Lecoite ging mit dem Jungen zur Grotte zurück und behauptete, die gleiche Vision erblickt zu haben. Die Erscheinung sei fünfzig Zentimeter hoch gewesen.

Seitdem haben einige Hundert Menschen die Grotte besucht und ein rundes Dutzend von ihnen behauptete, die Marienerscheinung ebenfalls erblickt zu haben und gab die gleiche Beschreibung wie Lecoite. Der katholische Geistliche von Hydreque verweigerte eine Stellungnahme zu diesen Vorgängen.

Maschine übertrumpft den Menschen:

Quadratische Gleichung in 4 Sekunden gelöst

Größte programmgesteuerte Rechenanlage Europas aufgestellt

Wetzlar. Eine neue programmgesteuerte Rechenanlage, nach den vorliegenden Informationen die größte ihrer Art auf dem europäischen Kontinent, wurde bei den optischen Werken Ernst Leitz in Wetzlar aufgestellt.

Die Maschine, die für ihre Aufstellung einen Raum von 80 Quadratmetern benötigt und ein Gewicht von drei Tonnen hat, dient zur Berechnung optischer Linsensysteme. Sie löst zum Beispiel eine quadratische Gleichung in vier Sekunden und schreibt sie auf einer ange-

schlossenen ferngesteuerten elektrischen Schreibmaschine mit.

Die Maschine besitzt ein Rechenwerk, Speicherwerk, Programmwerk, Impulswerk und ein Lochstreifenwerk, die an einem zentralen Bedienpult von Hand durch Druckknöpfe gesteuert werden. Die Rechenprogramme für die verschiedenen Aufgabenarten werden im Kommando-Lochstreifen festgehalten, die für eine Aufgabenart nur einmal mit menschlicher Hilfe angefertigt zu werden brauchen.

Schwiegermutter-Kummer, sechs Hemden und fünfzig Schlaftabletten

Ahrensburg. In todesähnlichem Schlaf fand die Polizei in einem Waldchen bei Ahrensburg (Holstein) einen 22jährigen Hamburger in sechs Hemden eingewickelt in seinem Zelt. Als der Mann endlich wachgerüttelt war, erklärte er, er habe am Vorabend fünfzig Schlaftabletten eingenommen, um aus Kummer über seine Schwiegermutter aus dem Leben zu scheiden. Die sechs Hemden sollten ihn vor der nächtlichen Kühle schützen. Abgesehen davon, daß der junge Mann noch einige Stunden benommen war, hatten die Tabletten keine Wirkung.



Kosmetische Hautpflege durch Ozon-Nebel

„Vapozone“, ein neues Schweizer Gerät, ermöglicht auch dem ozonhaltigen Großstädter eine Hautbehandlung von tiefgreifender kosmetischer Wirkung, die der Wirkung eines Höhenaufenthaltes ähnelt. Das Gerät verwandelt gewöhnlichen Wasserdampf unter einer ersten elektrischen Entladung zu feinstem Ozon, wobei die Wassermoleküle zerfallen (Ionisation). Durch eine zweite Entladung wird in der Nähe der Dampfstrahlmündung Ozon gebildet, das in den Dampfstrahl hineingezogen wird. Ein Teil des Ozons geht im Wasser der Nebeltröpfchen in Lösung, ein anderer Teil erreicht die Haut gasförmig. Bei diesem Zerfall wird die zur Ozonzeugung aufgewandte Energie wieder frei in Form von ultravioletter Strahlung und Wärme. Die „Vapozone“-Behandlung löst in der Haut reichliche Durchblutung aus und öffnet die Poren, wodurch sie entschlackt und durchlüftet wird.

Schlafendes Ehepaar um 50 000 Mark bestohlen

Duisburg. Eine Blechbüchse mit 50 000 Mark Inhalt hatte der 22jährige Helmut Frostkamp aus Mülheim aus dem Schlafzimmer eines Lebensmittelhändlers gestohlen, während der Händler und seine Frau in tiefem Schlummer lagen. Dafür erhielt er jetzt ein Jahr Gefängnis. Der Dieb war, wie er vor Gericht aussagte, selbst maßlos überrascht, als er statt der erwarteten Wochenentnahmen des Kaufmanns von drei- bis viertausend Mark eine solch hohe Summe fand. Er bekam das Geld aber durch große Anschaffungen und nächtliche Barbesuche in Duisburg, Düsseldorf, Mülheim und Essen in kaum 6 Monaten bis auf 17 000 Mark „klein“.

Auf der Verlobungsfeier den Bruder erstochen

Sprendlingen. Ein entsetzliches Ende nahm eine Verlobungsfeier in dem südhessischen Dorf Sprendlingen (Landkreis Offenbach). Der 26 Jahre alte Heinrich Fenchel erstach den Bräutigam, seinen 23-jährigen Bruder, Karl, mit einem Messer. Nach den bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei hatte Karl Fenchel auf dem Hof des Hauses versucht, die Schwester seiner Braut zu vergewaltigen. Dabei wurde er von seinem älteren Bruder überrascht.

Hase verletzt Jäger — Hund tot

Voghera. Nach fast einstündiger Hatz hatte der Jäger Campolunghi bei Voghera in Norditalien einen Hasen in einem Gebüsch in die Enge getrieben. Als er anlegte, sprang der Hase ihm mit solcher Wucht ins Gesicht, daß Campolunghi zu Boden stürzte und Hautabschürfungen erlitt. Dabei ging sein Gewehr los. Der Schuß tötete den Hund des Jägers.

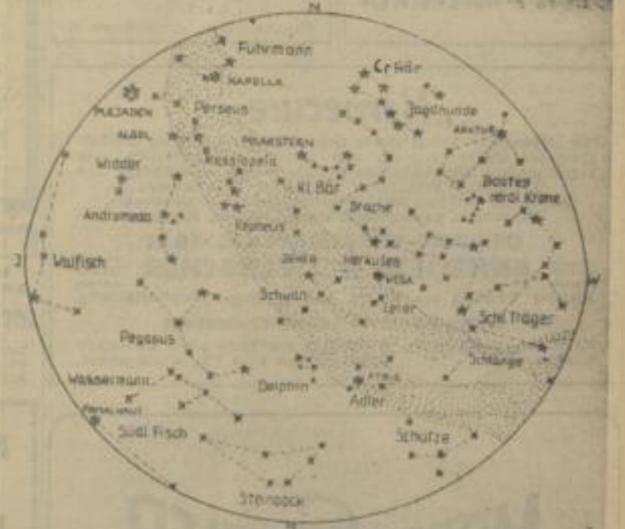
Zigeuner wählen einen König

Mantua. Die in aller Welt zerstreut lebenden Zigeunerstämme werden Anfang September zum erstenmal in ihrer Geschichte gemeinsam einen König wählen. Die Stammesältesten treffen sich vom 7. bis 9. September in Gonzaga bei Mantua. Die feierliche Krön-

nung des Königs erfolgt in einer öffentlichen Zeremonie falls das Wetter es gestattet. Niemand weiß bisher, wer Zigeunerkönig wird. Zu dem Treffen werden Abgesandte aller großen Zigeunerstämme Europas und des Nahen Ostens erwartet. Auch zahlreiche Journalisten wollen Zeuge der farbenprächtigen Zeremonien sein, deren Höhepunkt eine „Massenhochzeit“ von Zigeunern sein wird. Für den besten Artikel über das Zigeunertreffen ist ein Preis von 250 000 Lire (etwa 1700 DM) ausgesetzt.

Der Sternenhimmel im September

Wenn das große Sommerdreieck, die Hauptsterne der Bilder Leyer, Schwan und Adler, in günstigster Beobachtungsstellung am nächtlichen Firmament zu sehen ist, neigt sich die sommerliche Jahreszeit dem Ende zu. Die Sonnenbahn wird täglich flacher, und der Unterschied zwischen Tag und Nacht gleicht sich immer mehr aus. Am 23. September verläßt die Sonne um 9.07 Uhr das Tierkreiszeichen Jungfrau und tritt in das Zeichen Waage ein. Der Herbst beginnt. Die Mittagshöhe der Sonne verringert sich um elf Grad — die Länge des Tages geht von 13 1/2 Stunden auf 11 1/2 Stunden zurück. Die Nacht wird also um 1 1/2 Stunden länger.



Auch am Planetenhimmel gibt es beträchtliche Veränderungen. — Der Abendhimmel wird zum ersten und zum letzten Mal in diesem Jahr ohne Großplaneten zu sehen sein. Saturn ist in der Sonnenhelligkeit verschwunden. An seine Stelle wird der Jupiter treten. Da aber der Riesenplanet erst mit den Sternen des Bildes Stier aufgeht, muß man bis kurz vor Mitternacht auf sein Auftauchen warten. Nach Mitternacht erscheint dann die Venus. Sie durchwandert die Bilder Krebs und Löwe. Ihre Sichtbarkeitsdauer verringert sich auf 1 1/2 Stunden. Auch der rote Mars, der in der Nähe des Löwen-Hauptsterns Regulus steht, taucht am Morgenhimmel auf.

Seine Sichtbarkeitsdauer beträgt Ende des Monats zwei Stunden. Eine interessante Sternkonstellation ergibt sich am 6. September: Mond, Mars und Venus werden nahe beieinanderstehen. In der Morgendämmerung kann man auch nach der Lichtpyramide des Zedikkaltes Ausschau halten. Der Wechsel der Mondphasen beginnt mit dem Neumond am 8.; erstes Viertel ist am 15.; am 23. ist Vollmond und am 29. Sept. letztes Viertel.

Großer Erfolg des Ringer-Turniers in Berghausen

Der KSV Berghausen gehört zu den rührigsten Kraftsportvereinen im Kreis Karlsruhe, der zwar noch nicht lange besteht, aber sich schon in diesem Jahre den Aufstieg in die Ringer-Landesliga erkämpfte. Am Wochenende brachte der KSV Berghausen die ganze Gemeinde Berghausen auf die Beine. Er veranstaltete ein Mannschafts-Turnier im Ringen, und die Vereine leisteten der Einladung gerne Folge. Sogar Mannschaften aus Württemberg waren vertreten.

Als Favorit galt die württembergische Acht Holzgerlingen, die im vergangenen Jahre den Pokal gewonnen hatte. Die Enttäuschungen der Württemberger war umso größer, als Bruchsal und Karlsruhe dem Favoriten je einen Punkt abknöpfte und Weingarten die Holzgerlinger sogar schlug. Die Weingartener Ringer leisteten dadurch den „Germanen“ aus Bruchsal und Karlsruhe Schrittmacherdienste für die ersten Plätze. Germania Karlsruhe und Germania Bruchsal lieferten sich in dem 11-Mannschaften starken Feld einen spannenden Brust an Brust-Kampf, der schließlich mit je 16 Punkten remis endete. Bruchsal hatte aber einige Einzelsiege mehr und wurde deshalb glücklicher Sieger. Als „Trost“ erhielten die Karlsruher „Germanen“ aber den Festzugpreis, weil sie mit der gesamten Fahnenabordnung, vielen Aktiven und Passiven in Berghausen vertreten waren. Der Pokal, um den die 11 Mannschaften rangten, wurde von der Gemeinde Berghausen gestiftet.

Die besten Ringer jeder Gewichtsklasse waren:

In der Fliegengewichtsklasse: Spittel, Holzgerlingen. Im Bantamgewicht: Rabel, Holzgerlingen. Im Federgewicht: Knoch, Bruchsal. Im Leichtgewicht: Volz, Berghausen. Im Mittelgewicht: Suchanek, Germ. Karlsruhe. Im Halbschwergewicht: Martus, Kirrlach. Im Schwergewicht: Göttele, Germania Karlsruhe und im Schwergewicht: Lehmann, Bruchsal.

Hier noch die genauen Ergebnisse: Germania Bruchsal schlug Daxlanden I. 5:3, Berghausen 7:1, Ispringen 8:0, Grötzingen 6:2, Daxlanden II. 8:0, Weingarten 5:3, Wiernsheim 8:0 und trennte sich mit Holzgerlingen und Germania

Karlsruhe unentschieden. Germania Karlsruhe, schlug Daxlanden I. 5:3, Berghausen 6:3, Ispringen 5:3, Grötzingen 5:3, Daxlanden II. 8:0 und Wiernsheim 6:2. Gegen Holzgerlingen und Bruchsal rang Karlsruhe unentschieden. Weingarten siegte über Holzgerlingen 5:3, Berghausen 6:2, Ispringen 5:3, Grötzingen 7:1; Daxlanden II. 6:2 und Wiernsheim 8:0. Gegen Germania Karlsruhe und Daxlanden I. mußte Weingarten Niederlagen einstecken. Die weitere Placierung: 4. SV Holzgerlingen; 5. SKV Daxlanden I.; 6. KSV Ispringen; 7. KSV Berghausen; 8. ASV Grötzingen; 9. KSV Daxlanden II. 10. KSV Wiernsheim. Die Karlsruher Athleten-Gesellschaft gab nach der 4. Runde auf.

Guter badischer Schwimmernachwuchs

Sutter schwamm Jahresbestzeit über 400 m

Erfolgreichste Teilnehmer bei den badischen Jugendmeisterschaften im Schwimmen und Kunstspringen in Dürmersheim bei Karlsruhe waren die Karlsruher Margarethe Bornhäuser, Hans Link und Günter Sutter sowie die badische Meisterin Lore Mann, TV 34 Pforzheim. Die süddeutsche Meisterin Margarethe Bornhäuser holte sich bei ihren drei Starts durchweg sichere Siege. Über 100 Meter Kraul gewann sie in 1:19,6 Minuten, über 400 m Kraul in 6:24 Minuten und überraschend war sie auch auf der 100 m Rückenstrecke in 1:34 Minuten nicht zu schlagen. Der deutsche Jugendmeister Hans

Link, KTV 46 Karlsruhe, wurde Doppelsieger über 100 und 200 m Kraul ohne sich voll auszugeben in 1:03,4 Minuten und 2:30,2 Minuten. Zu zwei Siegen kam auch Günter Sutter, KSN 99 Karlsruhe im 100 und 200 Meter Brustschwimmen in 1:23 Minuten. Das Pforzheimer Talent Lore Mann war ebenfalls zweimal erfolgreich: über 100 Meter Brust in 1:29,3 Minuten und 200 Meter in der persönlichen Bestzeit von 3:12,8 Minuten.

Der jugendliche Günter Sutter, KSN 99 Karlsruhe, schwamm über 400 m Brust mit 6:20,1 Minuten eine deutsche Jahresbestzeit.

Wahlversammlungen der SPD

Rintheim: Dienstag, 1. 9. 20 Uhr, „Schweizerhof“. Ref.: Bundestagskandidat Fritz Corterier, Bürgermeister Dr. E. Gutenkunst, Stadtrat G. Heller.

Frauengruppe: Dienstag, 1. 9. 20 Uhr, „Bavaria“. Ref.: Pfarrer Hanns Löw, Bundestagskandidat Fritz Corterier.

Mühlburg/Weststadt: Mittwoch, 2. 9. 20 Uhr, „Adler“. Ref.: Bundestagskandidat Fritz Corterier, Stadtrat Karl Konz.

Beiertheim: Donnerstag, 3. 9. 20 Uhr, „Löwen“. Ref.: Bundestagskandidat Fritz Corterier, Stadtrat H. Walter.

Daxlanden: Donnerstag, 3. 9. 20 Uhr, „Adler“. Ref.: Bundestagskandidat Fritz Corterier, Bürgermeister Dr. Gutenkunst, Stadtrat W. Kastin.

Grünwinkel: Donnerstag, 3. 9. 20 Uhr, „Römerhof“. Ref.: Bundestagskandidat Fritz Corterier, Bürgermeister Dr. Gutenkunst, Stadtrat W. Kastin.

Knielingen: Samstag, 5. 9. 20 Uhr, „Schwanen“. Ref.: Oberbürgermeister G. Klotz und Bundestagskandidat Fritz Corterier.

Hagsfeld: Samstag, 5. 9. 20 Uhr, Bahnhofsstraße. Ref.: Oberbürgermeister G. Klotz, Bundestagskandidat Fritz Corterier, Stadtrat Meisser.

Am 2. September feiert unsere Genossin
Katharina Eiche
Morgenstraße 35
die unserer Partei seit dem Jahre 1938 angehört, ihren 70. Geburtstag.
Wir übermitteln ihr zu diesem Ehrentag die allerbesten Glückwünsche.
SPD - Ortsverein Karlsruhe
- Frauengruppe -

Melabon gegen **Kopfschmerz** **Melabon**

Versteigerungen	Zu vermieten
Zwangsversteigerung Dienstag, den 1. September 1953, um 15.00 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Rheinstraße 106, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 LKW „Ford V 8“ (Schrott). Großmann, Gerichtsvollzieher.	Lagerplatz mit Wohnung 2100 qm trocken, 80 qm Kellerraum, trocken u. hell, 60 qm, Monatsmiete 140,-,-. Oststadt, 23 vermieten. Angeb. u. Nr. K 3429 an die „AZ“, Waldstr. 28.
Auch ein kleines Inserat bringt ein gutes Resultat!	Zu mieten gesucht 2-Zimmerwohnung m. Küche u. evtl. Bad, gesucht, evtl. Mietvorauszahlung. Angeb. unter Nr. K 3424 an die „AZ“, Waldstraße 28.
Mostfässer neu, rund, füllfertig Eiche: Ltr. 50 100 200 300 abstr. Ltr. 28.80 48.80 68.80 88.80 mit Tüte 28.45 48.45 68.45 88.45 Buche: Ltr. 50 100 200 300 abstr. Ltr. 17.50 27.50 47.50 67.50 mit Tüte 17.15 27.15 47.15 67.15 Ander. Füllstoffe auf Anfrage Fasfabrik Neckargemünd/Baden	Laden im Zentrum der Stadt, auf 1. Oktober oder später, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. K 3427 an die „AZ“, Waldstraße 28, erbeten.
	Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7 150 - 52

in einer
öffentlichen Frauenversammlung
am Dienstag, den 1. September 1953, 20.00 Uhr, im Saal der Gastwirtschaft „Bavaria“, Hirsch-Ecke Amalienstraße, sprechen:
Bundestagskandidat Fritz Corterier
Pfarrer Hanns Löw
Alle Karlsruher Frauen sind hierzu herzlich eingeladen.
SPD - Frauengruppe

KARLSRUHER Film-THATER
Heute

PALI	„LIEBESKRIEG NACH NOTEN“. Der übermütig strahlende Musikfilm. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	„Der letzte Walzer“. Die große Filmoperette m. d. Musik von Oscar Straus. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr
Luxor	Gleichzeitig in beiden Theatern:
Schauburg	„ICH UND MEINE FRAU“, m. Paula Wessely, Atila Hörbiger, Ina u. Jutta Gänther. 15, 17, 19, 21.10. LUXOR auch 13 Uhr, Jugend ab 10.
RESI	2. Woch. „MOULIN ROUGE“. Die Krone internat. Farbfilmkunst. 12.30, 14.40, 16.50, 19, 21.10 Uhr.
RONDELL	„Don Camillo u. Peppone“, Julien-Duvivier's Weiterfolg. Wiederaufführung. 12, 15, 17, 19, 21.
Rheingold	„Heimat seine Sterne“. Ein deutscher Heimatfilm m. Hansi Krotok u. Adrian Hoven. 15, 17, 19, 21
REX <i>Kabarett</i>	„Wem die Stunde schlägt“. Ingrid Bergman, Gary Cooper. 14.30, 17.20, 20.30, Täglich 11 Uhr, „Kopfläger am Amazonas“.
Atlantik	„SIROCCO“. Waffenschmuggler zwischen Kairo u. Damaskus m. Humph. Bogart. 13, 15, 17, 19, 21.
Skala Durlach	„O. K. Nero“. Die komischen Abenteuer amerik. Matrosen i. alten Rom. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„DIE HÖLLE DER ROTEN BERGE“. Anfangszeiten: 19.50, und 21.00 Uhr.

Krankenpflege-Artikel
Unterswagener
Hilfsstraße 5 (Ecke Zähringenstraße und Schützenstraße 2)

Kraftfahrzeuge
DKW-Lim., Bauj. 52, einwandfr. Zustand von Priv. sof. zu verkaufen. Anus. v. 12-23 und abends ab 19 Uhr, Gartenstadt, Rosenweg 69.

NSU QUICK, FOX LUX u. MAX
sowie
Lambretta-Autoroller Modell 1954
mit vielen neuen Verbesserungen, sofort lieferbar
NSU-WACHTER
Karlsruhe, Durlacher Allee 12

Fußball-, Handball- und Sportausrüstungen
Beste Qualität und preiswert
Stets 25 bis 30 Sätze
Fußballtrikots
auf Lager
Sport-Hörhle
Karlsruhe, Durlacher Tor
Tel. 55 37 WKV-Kredit

Umzüge
auch in Karlsruhe billig!
Richard Kraft
Ettlingen, Rheinstraße 79
Telefon 37 710

Vorlobt
und dann...
zu **Möbel-Mann**
Karlsruhe, Kaiserstr. 229

Südd. Klassen-Lotterie
1/8 3-Maurer
Waldstr. 28
Versand nach auswärts

Unsere **Leser**
bevorzugen
unsere **INSERTEN**

Schnelltransporte - Umzüge
billig!
Slopi, Durlach, Ochsenstr. 17.

„Nemecure“
Die „Nemecure“ bringt durch tiefwirkende schmerzlose Muskelgymnastik Falten, Runzeln und schlaffe Gesichtspartien zum Verschwinden. Hervorragende Erfolge in der Hüstenpflege und übermäßige Fettbildung im Körper verschwindet. Außerdem entferne ich: Sommersprossen, Gesichtshaare, Muttermale, Leberflecken, Warzen, Pickel, Mitesser.
ORIGINAL - VIBRATIONS - MASSAGEN
ANNELESE HESSELBACHER
Tel. 740
Ältestes Geschäft am Platz und 35jährige Berufserfahrung.
Erstes Spezial-Kosmetik-Institut
Karlsruhe, Ersbergerstr. 18 (Block I), mit Linie 9 bis Haltestelle Kunstschule.
Sprechstunden 9-10 Uhr durchgehend.

Wilkendorf's TEE
ergiebig und aromatisch
4 Spezialqualitäten
Sumatra Teespitzen
Ceylon Orange Pekoe
Blütentee
Darjeeling Hochland
fachmännische Bedienung
Wilkendorf's Importhaus
Waldstraße 33

Heirat
Bin allein
40 J., 1,50 gr. ev., suche deshalb Bekanntschaft, evtl. m. Wwe. d. gleich. Alters, mögl. m. Wohnung
Offerten unt. Nr. KW 509. Hauptpostlagernd Karlsruhe.

Landwirtstochter,
22 J., Aussteuer u. DM 3000,-
Vermög. wünscht Heirat durch Eisenbahnverkehrs-Institut
Frau Dorothea Romba
Gründungsjahr 1930
Mannheim, Langerötterstr. 27,
Ruf 61 846 - montags geschlossen.
Filiale: Karlsruhe, Buntestr. 11

43jährige Witwe,
mit 6jähr. Tochter, W.-Einrichtg. vorhanden, sucht pass. Ehepartner, zw. baldiger Heirat. Angeb. unter Nr. K 3425 an „AZ“, Waldstr. 28.

Alleinstehender Herr,
wünscht mit nettem, ev. Mädel b. 26 J., in Briefwechsel, zw. spät. Heirat zu treten. Angeb. unter Nr. K 3429 an „AZ“, Waldstr. 28.

Berufst. Fräulein,
21 J., ev., blond, 1,56 gr., wünscht auf diesem Wege, Herrn entspr. Alters, zw. spät. Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild erbeten unter Nr. K 3422 an „AZ“, Waldstr. 28.

Stellen-Angebote
Heidelberger Filialhalterfirma sucht für Karlsruhe
seriöse Dame
zum Besuch des Schreibwaren-einzelhandels (auch nebenberuflich). Offerte unt. K 3396 a. d. „AZ“

MIAG-Braunschweig Fahrzeugbau sucht
Konstrukteure
für Gabelstapler und Spezial-Transport-Fahrzeuge
Gehalt nach Vereinbarung. Wohnung wird gestellt. Ausführ. Bewerbungen erbeten an
Personalabteilung G Braunschweig, Ernst-Amme-Straße 19

Foto Gerd Weiss
Porträt - Paßbilder
Industrie-Werbeaufnahmen
Bilderdienst
Hirschstr. 111 / Tel. 73 68

Erfahr. Buchhalter
übernimmt nebenberuflich buchh. Arb. aller Art. Ang. unt. K 3409 an die „AZ“ erbeten.

Welcher Architekt
würde m. Blecherei-Installations-geschäft in Arbeitsgemeinschaft treten. Angeb. unt. Nr. K 3433 an die „AZ“, Waldstr. 28.

Erfindung! Küchenabwässer
Hausfrauen hört! Alle bisherigen Hilfsmittel zum Vollauswerten der Kartoffel und anderer Bodenfrüchte sind durch meine Erfindung überholt. Durch Veränderung der Schneide an dem Küchenmesser, ist die Hausfrau in der Lage, die Bodenfrüchte Streifen um Streifen abzuschaben und dadurch die Frucht voll auszunützen. Ferner eignet sich das Messer zum Schaben von Obst für Kinder und Zahnlose. Gebrauchs-musterkunde Nr. 165467. Urkunde verkauflich. Das Messer ist vorläufig erhältlich zum Preis von DM 1,-, bei Gottfried Braun, Karlsruhe, Steinhäuserstraße 12.

Wer wäscht,
bügelt und fickt für berufstätige Frau, 3 Personen, 2 Erwachsene, 1 Kind. Offert. unt. Nr. K 3432 an die „AZ“ erbeten.

Bestellungen für
Eppinger Speisekartoffeln
werden angenommen.
Jakob Schühle
Sofienstr. 12, Tel. 4687

Tägl. frische Zufuhren
Zwetschgen
3 -35
Pfd.
500 g -12

Tomaten
3 -55
Pfd.
500 g -19

Tafeltrauben
süße
2 -98
Pfd.
500 g -50

Schöne Pfirsiche, Äpfel, Birnen
Weiterer Abschlag:
la Eppinger u. Taubergrunder
Kartoffeln
10 -72
Pfd.
Solange Vorrat

PEANNKUCH
3% RABATT

MÖBEL SITZLER
Karlsruhe, Kaiserstr. 136/38
Der Heimgestalter für alle

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg